

Ueber den Dual

bei den attischen Dramatikern.

Von

Ernst Hasse,
Ordentl. Lehrer.



Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Bartenstein. 1891.

Bartenstein. 1891.

Gedruckt bei Gebr. Kraemer.

96a
15 (1891)
1891. Programm Nro. 2. 6.

26.





Über den Dual bei den attischen Dramatikern.

Karl Meisterhans, Verfasser der Grammatik der attischen Inschriften, teilte mir als Antwort auf das Resultat meiner in der Beilage zum Programm des Bartensteiner Gymnasiums 1889 angestellten Untersuchung*) folgendes mit: „In dem neuesten Bande des CIA (v. II, pars III) findet sich unter No. 1559 (= 4 Jahrhundert vor Chr., Prosa) in der That die Artikelform *ταῖν*: [*Φ*]ίλη *ταῖν θεῶν* [*ε*]ξάμενη ὑπὲρ τοῦ παιδίου — neben circa dreisigmaligem *τοῖν θεῶν* (= Demeter und Persephone) auf Inschriften aus dem 5. und 4. Jahrhundert“.

Dieses eine Beispiel der inschriftlich beglaubigten Artikelform *ταῖν* stellt die Richtigkeit von Cobets und Weckleins Theorie — auf Grund des in den Inschriften herrschenden Sprachgebrauchs müssen alle durch die Handschriften bezeugten Artikel- und Pronominalformen auf *α*, *αν* in die auf *ω*, *ων* verbessert werden — wie sie in des letzteren *curae epigraphicae* p. 14 und 15 entwickelt wird, völlig in Frage und bestätigt, was Herodian (ed. Lentz, I p. 473 l. 29 fg.) lehrt: *πάν ἄρθρον ὀξύνεται χωρὶς τῶν γενικῶν καὶ δοτικῶν · αὐταὶ γὰρ περισπῶνται · τοῦ τῶ, τῆς τῆ, τοῖν ταῖν, τῶν, τοῖς ταῖς* und was Choeroboscus 129,11 (Herodian, Lentz II p. 668) vorträgt: *πάντα εὐθεῖα δυνικῶν εἰς ᾧ λήγουσα προσθέσει τοῦ ἰν ποιεῖ τὴν γενικὴν καὶ δοτικὴν οἶον τὸ κοχλία τοῖν κοχλίαν, τὸ Αἰνεῖα τοῖν Αἰνεῖαν, τὰ μούσα ταῖν μούσων, τὰ Ἑλένα ταῖν Ἑλέναν.*

Wie stimmt nun die Lehre der alten Grammatiker mit dem Sprachgebrauch des Aristophanes, der andern Komiker und der attischen Tragiker?

Für die dualische Artikelform im Genitiv und Dativ ergibt sich unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Pronomens folgende Thatsache.

Der Genitiv *τοῖν* zur Bezeichnung zweier Masculina findet sich bei Aristophanes Ach. 117. Nub. 1336, in Verbindung mit *αὐτοῖν* 886, mit *σοῖν* 244, mit *τούτοιον* 144, mit *τουτοιόνι* Pac. 1214, ausserdem *αὐτοῖν* 1217. Nub. 954, *ποίον* 1337, *νῶν* an elf, *σφῶν* an sechs Stellen und *ἄμφοῖν* Vesp. 725. Ran. 898, bei Eupolis**) *τοῖν* fr. 303, bei Alexis (mit *ἄμφοῖν*) 59,4, bei Menander 846, bei Archippus 2 *σφῶν*, bei Aeschylus *τοῖνδε* Sept. 920. Choeph. 206.***) *ποίον* Prom. 779, bei Sophocles *τοῖν* Ant. 144, *αὐτοῖν* OR 682. El. 1376. OC 423, *καθ' αὐτοῖν* Ant. 145. ἐξ *αὐτοῖν* OC 1425,†) *νῶν* El. 1297, *σφῶν* OR 668, *ἄμφοῖν* 684. Phil. 25, bei Euripides *τοῖν* El. 990.

*) Über den Dual bei Xenophon und Thucydides.

**) Die Fragmente der Komiker sind nach der Ausgabe von Th. Kock citiert.

***) Weidner (krit. Beitr. Prog. Darmstadt 1883) verbessert *ποδοῖν δ' ὁμοῖον τοῖνδ' ἔνεισιν ἐμφορεῖς* aus *ποδῶν ὁμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφορεῖς*.

†) wie Blaydes für ἐξ *ἄμφοῖν* schreibt cfr. Wecklein z. d. St.

Hec. 943 und fünfmal in J. T., *τοῖνδε* Phoen. 951, *αὐτοῖν* J. T. 317, *σοῖν* fr. 494,28,* *ἀλλήλων* Phoen. 1269. 1423. 1698. J. A. 510 (wo Markland den Dual aus *ἀλλήλων* herstellte), *σφῶν* Med. 1025. 1036, *ἀμφοῖν* Phoen. 1403. Heracl. 180. J. T. 1369. fr. 520, dagegen der Dativ *τοῖν* bei Aristophanes siebenmal in Verbindung mit *ποδοῖν* (Av. 35 steht noch *ἀμφοῖν* dabei) und einmal mit *σκελίσκειν* Eccl. 1167, *νῶν* dreiszig- und *σφῶν* siebenmal, bei Pherecrates *νῶν* 101, bei Menander 848, bei Sophocles *τοῖν* El. 1367. OC 372, in Verbindung mit *σοῖν* 365, ausserdem *αὐτοῖν* 430 (wofür 421. 444. 451 *σφίν* gesetzt ist), *ἄλλων* Phil. 543, *νῶν* 133. 779, *σφῶν* an sechs Stellen, *ἀμφοῖν* Ai. 1264, bei Euripides *νῶν* El. 105. 1329 (wo Weil *καὶ νῶν* für *κάμοι* gesetzt hat). Or. 1123. Bacch. 194, *σφῶν* Phoen. 460. Rhes. 597. Alc. 272. Med. 1021. *ἀμφοῖν* Phoen. 1459. Supp. 820, während sich *τοῖν* J. T. 898 und *τοῖνδε* Or. 121, *νῶν* an dreizehn Stellen (J. A. 1207 stellt es H. J. Müller**) für *ῥῶι* und El. 414 F. W. Schmidt für *τινα* her), *σφῶν* Jon. 1557, *ἀμφοῖν* El. 232. Herc. 328; *οἶν* OR 1373, *νῶν* Ai. 945, *σφῶν* OR 581; *νῶν* Choeph. 234. 245 (wo Weil es aus *μοι* verbessert hat);***) *νῶν* Nub. 60. Lys. 916, 917, *σφῶν* Plato 46, sowie die Genitive *ἀμφοῖν* Antiphanes 80,2, *τοῖνδε* Choeph. 931, *ἀμφοῖν*, *τοῖνδε* Ag. 1648 und *σφῶν* Prom. 12; *νῶν* Eur. Hel. 832. 968 (wo Naber es für *νῦν* liest) und *ἀμφοῖν* J. A. 641; *κείνοι* Soph. OR 785 (Eltern) und *νῶν* OC 29 (Vater und Tochter) auf ein Masculinum und Femininum, *έμοῖν* OR 1474 und *σφῶν* OC 342 sogar auf die beiden Söhne und die beiden Töchter des Ödipus beziehen.

Mit Neutris verbindet Aristophanes *τοῖν* als Genitiv Ach. 1036. Pac. 241, *ἀλλήλων* Nub. 394 bezieht sich auf *τῶνόματε*, bei Eupolis 159,6 *οἶν* auf *ἱματίω*, *αὐτοῖν* Thesm. 11 auf *ἀκούειν οὔθ' ὄραν* und *ἀμφοῖν τοῖτοιν* Plut. 512 auf die beiden Abstracta *τέχνην* und *σοφίαν*,†) bei Euripides dat. *ἀμφοῖν τοῖνδε* Jon. 986 auf *δόλια καὶ δραστήρια*, *ἐν ἀμφοῖν* fr. 552 auf *τὸ μὲν — τὸ δέ*, während *τοῖν* Cyc. 183 mit *σκελοῖν*, bei Eupolis 100 mit *στυροῖν*, bei Autocrates 1 mit *ἰσχύων* zusammengestellt ist; und wie Ödipus seine beiden Töchter *τὰ φίλαι' ἐχρόνου έμοῖν* (OR 1474) nennt, wie er sie 1480. 84 *ὦ τέκνα*, OC 1108. 9 *ὦ φίλαι' ἔρρη*, *ὦ σκήπτρα φωτός* anredet, wie Kreon 848 in Bezug auf dieselben zu jenem sagt:

*οὐκ οὐδ' ἐκ τούτων γε μὴ σκήπτρου ἔτι
ὀδοιπορήσης,*

wie dieser nach der Wiedererlangung seiner Kinder ausruft 1110 *ἔχω τὰ φίλαι'* — so ist auch *τοῖν φίλων* OR 1472 neutrius generis, eine Behauptung, welche noch gestützt wird durch das folgende *δακρυροοῦντιον*. Denn niemals ist eine masculinische Participialform im Genitiv oder Dativ als Femininum gesetzt worden, und Sophocles gebraucht stets die regelmässigen Formen *οὔσαν*, *θανούσαν*, *ζώσαν*, *παρεσιώσαν*.

Was die als Feminina gebrauchten Formen *νῶν*, *σφῶν*, *ἀμφοῖν* betrifft, so findet sich der Genitiv *νῶν* bei Sophocles Ant. 3. 21. 559, der Dativ an sieben Stellen und bei Aristophanes Lys. 167, Euripides Hec. 164, der Genitiv *σφῶν* bei Soph. sechs-, der Dativ viermal und bei Arist. Ach. 259, der Genitiv *ἀμφοῖν* bei Soph. OC 483. El. 370, der Dativ Arist. Eq. 827. Pac. 1233. 1309. Aber während Aeschylus und Euripides den Artikel *ταῖν* nicht angewendet, jedoch auch niemals *τοῖν* oder ein hiermit zusammenhängendes Pronomen als Femininum gebraucht haben, finden wir bei Aristophanes regelmässig gebildet die Genitive *ταῖν* Vesp. 7. 378. Eccl. 1106 und

*) Die Fragmente der Tragiker sind nach der Ausgabe von A. Nauck, 2. Auflage, citiert.

**) Der Dual bei Euripides (Prog. Sigmaringen, 1886) p. 21.

***) v. 279 *τὰς δέ νῶν νόσους* gehört zu der Interpolation, welche von 274 bis 296 reicht.

†) vergl. Plato Theaet. 175 C *τὸ μὲν — τὸ δέ* mit Bezug auf *εὐδαιμονίαν* und *ἀθλιότητα*.

ebenda *ταῖνδε*, bei Menander 520*) *ταῖν* zweimal und ebenda *ταύτων*, die Dative *ταῖν* Arist. Pac. 1309. Eccl. 502. Thesm. 285. 295 und *αὐτῶν* 950, ebenso bei Sophocles die Genitive *ταῖν* OR 1462, *ταῖνδε* OC 1290. 445, *ταύτων* OR 1504. OC 859. 1149, *αἶν* OR 1466 und auch die Dative *ταῖνδε* El. 1132, *αὐτῶν* OC 446, *αἶν* OR 1463 mit voraufgehendem Genitiv *ἐμαῖν*. In Bezug auf die Dative *ἐμαῖν* und *σαῖν* stimmen Euripides und Sophocles überein, denn dieser stellt beide Formen dem *χεροῖν* nach (OR 821. Trach. 1066), jener schreibt Heracl. 578 *σαῖν χεροῖν* und Alc. 847 *χεροῖν ἐμαῖν*.

Ganz und gar entspricht also der Sprachgebrauch der attischen Dramatiker der Regel Herodians; denn wohl ist eine masculinische Form für ein Masculinum und Femininum (*οἶν, τοῖνδε, κείνων, ἐμοῖν*), aber niemals zu zwei femininischen Begriffen oder für dieselben gesetzt worden. Wenn daher Weckleins Bemerkung zu Soph. OC 1673 „*ῶνιτε* als fem. wie *τώ, τώδε, τούτω, αὐτώ, ὦ, τοῖν, τοῖνδε*“ hinsichtlich der beiden letzten Formen nicht korrekt ist, so scheint mir seine Verbesserung 857 „*τοῖνδε* als fem: der beiden Mädchen“ für das überlieferte *τῶνδε* zu gewagt zu sein. Ebenso widerspricht Naucks Conjectur OR 1400 (9. Aufl. des Schneidewinschen Textes) *αἶμα τοῖν ἐμοῖν χεροῖν* für *τῶν ἐμῶν χερῶν* dem Sprachgebrauch der dramatischen Dichter. Aber nicht zu billigen ist es, wenn derselbe Kritiker in der 8. Auflage des Schneidewinschen Oedipus Coloneus für *αὐτῶν, ταύτων, ταῖνδε* die entsprechenden Masculinformen einsetzen will. Freilich wer ohne Rücksicht auf die Überlieferung das subjektive Ermessen als Massstab für die Richtigkeit einer Vermutung hinstellt, der verliert die Grundlage, auf welcher die Textkritik notwendigerweise beruhen muss.

Anders verhält es sich mit dem dualischen Artikel und Pronomen im Nominativ und Accusativ.

Der Nominativ *τώ* zur Bezeichnung zweier Masculina findet sich bei Aristophanes Pac. 1222. Vesp. 362. Ran. 141, *τώδε* Eq. 133, *τούτω* Vesp. 381. 442. Plut. 735. Ran. 1268, *τοιτωί* Av. 62, *ῶπερ* Ach. 1025, *ποδατώ* Av. 108, *τίτε* 107, *νώ* Av. sechsmal, Plut. 958, *σφώ* Av. 107. 1683. Ran. 51. 885, *ἄμφω* Pac. 809 (als Vocativ Av. 646. Plut. 581), bei Axionicus 3, bei Aeschylus Choeph. 563, bei Sophocles *τώ* Ant. 56. El. 1401. OC 448, *τώδε* Phil. 591. OR 1136 (wo Margoliouth es für *τῶδε* herstellte), *τοιῶδε* OC 1379, *ἐκείνω* 337, *ῶ* Ant. 144, *νώ* El. 75. Phil. 1079, *ἄμφω* Ant. 147. OC 417, bei Euripides *τώ* J. A. 1153. Hec. 123. Hel. 284. Phoen. 69. 1219 (zweimal), fr. 494, 7, 37, *τώδε* Phoen. 1698, *ἐμῶ* J. A. 1153. Phoen. 1208. fr. 208, *σώ* Phoen. 1219. Hel. 1664. fr. 494, 18, *σφώ* Alc. 405, *ἄμφω* Phoen. 38. 1424. 1454. Or. 1415, dagegen der Accusativ *τώ* bei Aristophanes achtmal in Verbindung mit *πόδε* (einmal bei Meta- genes 6,10 zusammen mit *αὐτώ*), neunmal mit *ὀφθαλμῶ* (dreimal bei Pherecrates), zehnmal mit *σίῶ*, je zweimal mit *μηρώ* (einmal bei Pherecrates), *νεφρώ, κάδω, λόγω, τρίποδε*, dreimal mit *βόε* und je einmal mit *κοθόρνω, σπίνω, πρεσβύτια, ὀβολῶ, αὐτώ* Vesp. 843, *τώδε* Av. viermal, *τωδί* Eccl. 787, *ἐκείνω* Nub. 882, *νώ* Av. 13. 358. 395. Eq. 72. Plut. 401. Ran. 642 (bei Lysippus 1), *σφώ* Plut. 433. 482. Eq. 1157. Ran. 1480, *ἄμφω* Eq. 429. Av. 347. Nub. 112, bei Sophocles *τώ* nur Ant. 21 und fr. 871, *αὐτώ τώδε* Phil. 426 (wie Kaijbel für *αὐτως δεῖν* verbessert hat), *ῶπερ* 591, bei Euripides *τώ* Herc. Fur. 29. Med. 803,**) *αὐτώ* Or. 1555 (wofür *σφέ* steht Med.

*) *μήτηρ τέθνηκε ταῖν ἀδελφαῖν ταῖν ἄνοιῶν ταύτων.*

**) wo F. W. Schmidt *οὐ τῶ ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδ' ἐσόψεται ποτε
ζῶντι ἐς τὸ λοιπὸν
aus οὐτ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδας ὄψεται ποτε
ζῶντας τὸ λοιπὸν* verbessert hat.

1401. Hel. 140, *νῖν* J. T. 256), *σώ* Med. 816,*) *ἄμφω* Phoen. 429, während sich *νό* Hel. 981. Or. 50. 1052, *σφώ* 916, *ἄμφω* El. 928. J. A. 846 auf ein Masculinum und Femininum, *τώδε* Hec. 896 auf die Geschwister Polydorus und Polyxena, *σφέ* OR 438 (Meklers Conjectur für *σέ*) sowie *νό* und *ώ* 1504 auf Ödipus und Jocaste, *ἄμφω* Choeph. 254 auf Orestes und Electra, *τώ* Av. 19 und *τώδε* 15 auf *κολοιός* und *χορόνη*, *κάκείνω* Ran. 671 auf Hades und Proserpina sowie *ἄμφω* Nub. 849 auf Hahn und Henne beziehen.

Mit Neutris verbindet Aristophanes *τώ* als Nominativ Pac. 325. Nub. 394. Lys. 291, ebenso *αὐτώ* Pac. 325. (Eupolis 159 *τούτω*), als Accusativ *τώ* siebenmal mit *σκέλη*, zweimal mit *πιερώ* und mit sechs anderen Neutris Eq. 909. Ach. 811. fr. 588. Av. 386. 585 (mit folgendem *τώμω*). Lys. 307, Eubulus 83 mit *χαλκίω*, bei Sophocles bezieht sich der Accusativ *ποίη* Phil. 118 auf das vorausgehende *δωρήματα* und bei Carcinus 4 *ἄμφω* *πάντα* auf zwei Infinitive.

Zu dem Nominativ des Femininums *χεῖρε* setzt Aristophanes *τώ* nur Eq. 79, dagegen zu dem Accusativ *χεῖρε* siebenmal (Nicophon 2, Antiphanes 74,13 und in den fr. adesp. 401. 670), zu *πέτρυνε* und *πλάστυγγε* je ein- und achtzehnmal zu *θεώ* wie Pherecrates 69. 113,2 und Alexis 167,2 zur Bezeichnung von Demeter und Persephone, auf je zwei Feminina zu beziehen sind die Nominative *νό* Ran. 565, *σφώ* und *ἄμφω* Ach. 1206 und *τινέ* bei Heniochus 5,14. Aeschylus verbindet den Nominativ *τώδε* Choeph. 207 mit *περιγραφή ποδοῦν* und bezieht *τούτω* Pers. 188 und *αὐτώ* 191 auf das vorausgegangene *γυναῖκε*. Sophocles gebraucht mit Bezug auf zwei Feminina im Nominativ *τώ* OC 1600, *ώ* El. 978. 79, *ώτινε* OC 1673, *σφώ* 344. 1407. 1435,**) dagegen *τώ* und *τώδε* als Accusative bei *παῖδε* (Antigone—Ismene) Ant. 561 und *κασιγνήτω* (Electra—Chrysothemis) El. 977, welches Schwesternpaar 981. 82 durch *τώδε*, 981 *τούτω* und 984 durch *νό* bezeichnet wird, während mit den Accusativen *νό* Ant. 58, *ἄμφω* 770, *σφώ* OR 1486. 88 und *σφέ* 1505 die Ödipustöchter gemeint sind. Euripides verbindet *έμώ* mit dem Accusativ *παῖδε* (Töchter des Adrast) Supp. 140 und bezieht *ἄμφω* auf zwei Feminina J. A. 1280. Hipp. 289. El. 1064. Aber auch den Accusativ der regelmässigen Formen *τά* (*κοχώνα*) Eq. 424. 484 und *τά* (*Περσικά*) Lys. 229. 230 sowie *πάντα* (scil. *κόρα*) Pac. 847 (welches schon Brunck aus *πάντας* des Ravennas und *πάντα* der übrigen Hss. richtig hergestellt hat) geben die Codices des Aristophanes und Sophocles, bei welchem wir Ant. 769 *τά κόρα τάδε* und im folgenden Verse *αὐτά* lesen, eine Thatsache, durch welche die in meinem eingangs erwähnten Programm p. 14 in Bezug auf den femininischen Artikel bei Sophocles und Aristophanes aufgestellte Regel (*τά* bei Substantiven nach der I, *τώ* bei Substantiven nach der II und III Deklination) auch für das Demonstrativpronomen ihre Gültigkeit behält. Denn es sind gesetzt mit Bezug auf die persönlichen Begriffe:

κόρα von Soph. *τάδε*, *αὐτά*, von Arist. *πάντα*,
γυναῖκε von Aesch. *τούτω*, *αὐτώ*,
κασιγνήτω von Soph. *τώδε*, *τούτω* (*ώ*),
παῖδε von Soph. *τώδε* (und von Euripides auch *έμώ*).

Was Aesch. Choeph. 206. 7 betrifft:

ποδοῦν δ' ὁμοίον τῶνδ' ἐνεσιν ἐμμερεῖς (Weidner),
καὶ γὰρ δὴ ἐστὶν τώδε περιγραφή ποδοῦν,

so steht das Pronomen *τώδε* bei zwei dualischen Nominibus, von denen das erstere ein nicht-persönliches Femininum nach der I. Dekl. ist, das zweite aber, wie die vorausgehenden Verse

*) für *σώ* *παῖδε* lesen Elmsley und Wecklein *σὸν σπέρμα* mit der zweiten Handschriftenklasse.

**) In diesem Verse und 1407 hat Hermann *σφώ* aus *σφῶν* hergestellt.

zeigen (es handelt sich um die Fussspuren des Orestes und Pylades), den Hauptbegriff bildet, so dass die Pronominalform hinsichtlich des Geschlechts als von *ποδοῖν* beeinflusst und daher nicht als Ausnahme von unserer Regel anzusehen ist.

Neben den femininisch gebrauchten Formen *τό*, *τόδε*, *τούτω*, *αὐτό* bleiben also die regelmässigen *τά*, *τάδε*, *ταῖτα*, *αὐτά**) und damit Herodians Regeln bestehen im Gegensatz zu den Ansichten der neueren Grammatiker, welche offenbar verleitet durch das Eindringen des *τό* ins Femininum nun auch *τά* aus den Schriften der beiden attischen Dichter hinaus- oder, wie z. B. Nauck (8. Aufl. Oed. Col. 1097 *τὸ κόρα* . *τὸδ'* für *τὰς κόρας* . *τάσδ'*) und Wecklein (2. Auflage der *Alcestis* von W. Bauer v. 901 *ψυχὰ τὸ πιστοῖα* für *ψυχὰς τὰς πιστοῖατας*) es thuen, die masculinische Form in dieselben hineinkorrigieren wollen. A. Bieber**) meint sogar: Atheniensibus, qui *τὸ χεῖρε*, *τὸ γυναικε* cet. dicebant, formae *τά*, *ταῖτα* cet. prorsus ignotae fuisse videntur und behauptet dann geradezu: formam *τά* cet. classici scriptores Athenienses prorsus ignorabant. Auch H. J. Müller***) behauptet, aus Biebers Untersuchung gehe hervor: die Form *τό* war dem Masculinum, Femininum und Neutrum bei den Attikern gemeinsam. Aber wie hin-fällig Biebers Argumentation ist, beweist die Thatsache, dass er Soph. Ant. 769 schreibt *τὸ κόρα τὸδ'* (L(aurentianus) *τὰ?*) und die vier Stellen aus Aristophanes, wo *τά* überliefert ist, überhaupt nicht citiert, sondern sagt (p. 12): codices semper femininam formam *τό* habent. Herodian jedoch lehrt I p. 420 (ed. Lentz): *τὸ γὰρ ἐν δούκοις ἄ μακρόν ἐστιν, ὁ Αἰνείας τὸ Αἰνεία, ἡ Μήδεια τὰ Μηδεία*, II p. 323 und 697: *τὰ Μηδεία αἱ Μήδεια, τὸ ἄ τὸ γύσει μακρόν μεῖζόν ἐστι τῆς αἰ διφθόγγου*, p. 660: *οὐδὲ γὰρ λέγομεν τὰ Αἰγίως καὶ τὰ αἰδός τὴν ἐθέλειαν τῶν δούκων, ἀλλὰ τὰ Αἰγίω καὶ τὰ αἰδός* und 756 *ἀλλὰ τὰ Αἰγίω καὶ τὰ Σαπφώ*.

Resultat: 1. Wie Homer vermeiden Aeschylus und Euripides die Formen *τά*, *ταῖν*, gebrauchen aber auch niemals *τό*, *τοῖν* als Feminina.

2. Aeschylus setzt als Feminina nur *αὐτό* und *τούτω* (*γυναικε*), Sophocles *τόδε* und *τούτω* (*κασιγνήτω*, *παῖδε*) neben *τάδε* und *αὐτά* (*κόρα*), Aristophanes nur *ταῖτα* (*κόρα*), während sich bei den beiden letzteren neben *τό* auch *τά*, aber nur *ταῖν* und die damit zusammenhängenden Demonstrativa, niemals *τοῖν* als Femininum, auffinden lassen.

3. Als Femininformen des Relativpronomens gebraucht Sophocles nur *ὃ*, *αἶν*, vom Possessivum Euripides *ἐμῷ*, beide jedoch nur *ἐμαῖν* und *σαῖν*.

Zur bessern Übersicht geben wir noch folgende Zusammenstellungen, in denen die Zahlen angeben, wie oft sich die betreffende Pronominalform findet.

	<i>τό</i>			<i>τά</i>			<i>τόδε</i>			<i>τάδε</i>			<i>αὐτό</i>			<i>αὐτά</i>			<i>τούτω</i>			<i>ταῖτα</i>			<i>ἐκείνω</i>			<i>ὃ</i>		
	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.			
Aristophanes	47	1	28	4	6	1	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—			
Aeschylus	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Sophocles	4	—	3	1	3	—	4	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	3	—			
Euripides	9	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

*) Vergl. die hierher gehörenden Adjectiva bei Aristophanes *περιφροσύνη* acc. Lys. 323, *ἐπηκόω* nom. Thesm. 1137, *πολυμήτω* voc. 594, aber auch von denselben Göttinnen *πολυποινία* voc. 1156, bei Euripides *ματαίω*, *ἀξίω* nom. El. 1064, jedoch bei Aeschylus nur *ἐκπρεπεσιάα* nom. Pers. 184 und bei Sophocles nur *μόνα* nom. El. 950 acc. Ant. 58, *διδύμα*, *ἀρίστια* voc. OC 1692.

**) de duali numero etc. p. 10.

***) der Dual bei Euripides p. 22.

	τοῶν		ταῶν	αὐτοῶν		αὐτῶν	τούτων		ταύτων	οἶν		αῶν	τοῶνδε		ταῶνδε
	masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.	
Aristophanes	13	--	7	4	--	1	2	--	--	--	--	--	--	--	2
Aeschylus	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1	1	--
Sophocles	4	--	1	4	--	1	--	--	3	--	1	2	--	--	3
Euripides	7	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	1	1	--

Das Nomen.

I. Substantivum.

Bei der Aufzählung der einzelnen Formen stehen in erster Linie diejenigen, welche die natürliche Gepaartheit bezeichnen, es folgen die, welche nur für den bestimmten Fall als paarweise zu denken sind, den Beschluss machen solche, welche mit dem Zahlwort δύο, δυοῖν verbunden werden.

Hauptwörter auf *ων* kommen bei Aristophanes vor als dat. *θεῶν* (Demeter und Kore) Thesm. 285, als gen. 948. 1152. Vesp. 378; *κόρων* 7; *δογμαῶν* Eq. 318, bei Plato 174, 13 als dat. *παρασιάτων* (Kastor und Pollux). 174,17 *κρηνηγέτων*, als Genitive mit *δυοῖν* verbunden bei Antiphanes 223 *μυαῖν*, bei Diphilus 71 *λίτρων*, bei Menander 520 *ἀδελφῶν*, fr. adesp. 123 (neue Komödie) *θαλάττων*, bei Aeschylus als gen. *Ἀτρεΐδων* Ag. 44;*) *γαῖν* (*δυοῖν*) Pers. 736,**) bei Sophocles als gen. *θεῶν* OC 683. *ἀδελφῶν* 1290, bei Euripides, der zu den Genitiven *ρεαυιάων* (Orestes-Pylades) J. T. 1369 *ἀμφοῖν*, zu *ἀνάγκων* And. 517 *δισσαῖν*, zu *μοίρων* Hipp. 894 *δυοῖν* setzt, auch nur *δυοῖν θεῶν*, *Κόρης τε καὶ Ἀήμητιρος* Supp. 33 und als dat. *δυοῖν μόνων Ἀτρεΐδων* (Iphigenie-Orestes) I. T. 898.

Substantiva auf *ων* der II. Dekl. finden sich bei Aristophanes als gen. *Θεσμοφόρων* Eecl. 443. Thesm. 83. 89, als dat. 295 (bei Menander 846 *Διοσκόρων* als gen.). *γράθων* Pac. 1309. Eecl. 502 (fr. adesp. 649). *σκελίσκων* 1167 (bei Eupolis 100 *σφυροῖν*, bei Autocrates 1 *ισχίων*). als gen. *τροχοῖν* Nub. 31 (bei Alexis 59,4 *ὑνθμοῖν*); *ἐνούχων* Ach. 117. *βοῖδίων* 1036. *λόγων* Pac. 1214. *λόγων* Nub. fünfmal (bei Eupolis 303 *τρόπων* und 405 als dat. *γέρον*); *προβάτων* Av. 1625. *λινυδίων* fr. 14 (als dat. bei Ameipsias 3 und Nicostratus 5,5 *ὀβολοῖν*). *ψήφων* Vesp. 1207. *κακοῖν* Eecl. 1096, bei Aeschylus als gen. *ἠπείρων* Prom. 790.***) *ἀδελφῶν* Sept. 863; (*δυοῖν*) *σιρατηλάτων* (cod. M.) Pers. 720. *λόγων* Prom. 778, bei Sophocles in Bezug auf des Ödipus Söhne und Töchter als gen. *ἐγγόνων* OR 1474, auf seine Söhne *στυγεροῖν* Ant. 144. als dat. *τρισαυθλίων* OC 372, auf seine Töchter *δυσμόρων* 1671, als gen. *παρθένων* OR 1462.

*) *ὄχρον* ζευγος *Ἀτρεΐδων*, wie Dindorf das überlieferte *Ἀτρειδῶν* verbessert und Wecklein in seinen Text aufgenommen hat. Vergl. Arist. Eq. 872 (*ζευγος ἐμβάδων*) und die folgende Note.

**) *γέρον* *γαῖν δυοῖν ζευκτηρίαν*, wo G. Hermann richtig den in den Hss. (*ἐν δυοῖν*) verloren gegangenen aber durch *ζευκτηρίαν* (cfr. Ag. 44) gesicherten Dual hergestellt hat. Vergl. auch noch Eur. Jon. 1585 *ἠπείρων δυοῖν*.

***) *δεῖθρον ἠπείρων ὄρον*, wie v. Herwerden wohl richtig für *ἠπείρων* verbessert. Vergl. Eurip. Jon. 1585: *ἠπείρων δυοῖν . . Ἀσιάδος τε γῆς Εὐρωπίας τε*.

OC 445. σκήπτρον 848. γίλων OR 1472; (δυοῖν) ἀδελφοῖν Ant. 13.*) κακοῖν OR 640, als dat. OC 496, bei Euripides als gen. Λισκόρων Hec. 943.**) κούρων Αἰός El. 990. θεῖων fr. 494,7. ξένων J. T. fünfmal, als dat. ἀθλίων (Orestes-Electra) Or. 121; (δισσοῖν) κνωδάλων Supp. 146. (διπλοῖν) χαλινοῖν Cyc. 461. als gen. (δισσοῖν) τέκνων Phoen. 1263. (δυοῖν) ἀδελφοῖν fr. 494,28. ἡπείρων Jon. 1585. λόγων Supp. 486. πότιμων Phoen. 951. als dat. πιτύλων Troad. 818. κακοῖν Hel. 731.

Substantiva nach der III. Dekl. stehen bei Aristophanes als dat. ποδοῖν Av. 35. 1146. Eccl. 483. 545. Pac. 7. 319. Plut. 291. Thesm. 957. Lys. 1310. 1316 (auch bei Strattis 66). χειροῖν Eq. 827, dagegen χεροῖν Ran. 1348. 1362 (auch bei Phrynichus 36 und Autocrates 1). πετέργων Av. 574. 697, als gen. σκελοῖν Pac. 241. Lys. 1172 (Mauern von Megara). ἐμβάδοιν Eq. 872; ἀνδροῖν Ran. 896. κασαλβάδοιν Eccl. 1106. βοοῖν fr. 387,4. σιομάτιων Ran. 880; erst bei Menander 256 (δυοῖν) Αἰξωνέοιν. als dat. fr. adesp. 284 (neue Komödie) δυοῖν γυναικοῖν, bei Aeschylus als dat. ποδοῖν Pers. 516. als gen. Choeph. 206. 207. 982, wo auch χειροῖν. Sonst ist χεροῖν nur dat. Pers. 194. 201. Sept. 855. Choeph. 160. 362. 1055. fr. 327. Auf die Ödipussöhne beziehen sich die Genitive ἀνδροῖν ὀμαίμων Sept. 681 und βασιλείων δημοσπόρων 820, ebenso τοῖν δυοῖν ἀνάκτιων 920, während mit δυοῖν γυναικοῖν Choeph. 304 Helena und Klytaemnestra, mit δυοῖν μισιόρων 944 Orestes und Pylades und mit δυοῖν δρακόντιων 1047 Aegisthus und Klytaemnestra gemeint sind. Bei Sophocles stehen als dat. ποδοῖν El. 567. Ai. 247. als gen. OR 718. 1034. χεροῖν Ai. 618. OC 483. 838. als dat. an 31 Stellen (ausserdem χειροῖν El. 206. 1394) und zwar El. acht-, Trach. fünf-, Ant. und Ai. je vier-, OR. Phil. und frag. je drei- und OC einmal. Auf des Ödipus Söhne bezieht sich der Genitiv παίδων OC 365, auf dessen Töchter παίδων δυοῖν 818, auf des Teucros Eltern ἀριστέων δυοῖν Ai. 1304, wie Lobeck aus ἀριστέων verbessert hat. Bei Euripides stehen als dat. ποδοῖν And. 1139. J. A. 206. 212. Jon. 495. als gen. χεροῖν unbestritten Alc. 847. Bacch. 495. 858. Or. 429.***) als dat. an 63 Stellen (ausserdem χειροῖν Jon. 1493. Rhes. 887†) und zwar Bacch. sieben-, Or. sechs-, Hec. J. T.††) Med. je fünf-, Alc. El. Jon. je vier-, Hel. Suppl. Cyc. je drei-, And. Heracl. Herc. für. Hipp. J. A. frag. je zwei- und Troad. Phoen. je einmal. σκελοῖν Cyc. 183. Auf Geschwisterpaare bezieht sich als gen. παίδων verbunden mit δυοῖν Hec. 45. Phoen. 1349. 1354 (διπύχων),†††) als dat. Med. 1289, auf Orestes und Pylades als gen. δισσοῖν λεόντιων Or. 1555. Ausserdem stehen mit dem Zahlwort γυναικοῖν And. 178 und als dat. γερόντιων Heracl. 39. 653.

*) Mit dem Verse Ai. 1028: σκέψασθε, πρὸς θεῶν, ἤν τῶχην δυοῖν βροτοῖν beginnt nach Gerh. H. Müller und Morstadt die bis zum Schluss der Rede des Teucros reichende Interpolation, ebenso verwerfen mit Recht Badham, Kirchhoff und Nauck Jon. 847 bis 849 als unecht, von denen 848 lautet: δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντιον στέγος, und Eur. El. 536 δυοῖν ἀδελφοῖν ποῦς ἂν οὐ γένοιτ' ἴσος ἀνδρός τε καὶ γυναικός gehört zu den Versen (532–544), welche F. W. Schmidt als das elende Machwerk eines über alle Maszen geschmacklosen Pfschers und auch Man wegen der kleinlichen Polemik (518–544) gegen Aeschylus als Interpolation beseitigt wissen will.

**) v. 441 (σύγγονον Λισκόρων) und 442 bezeichnet Oeri (Interpolation und Responsion in den jambischen Partien der And. d. Eur. 1882), Dindorf und Nauck noch 443 als unecht.

***) Hec. 1158. 59 τέκν' ἐν χεροῖν ἑπαλλων . . . διαδόχοις ἀμοιβαῖσιν χερός, wie Kvicala für διαδοχαῖς ἀμείβουσαι διὰ χερός verbessert. Eine Hs. hat, wohl um dem Metrum aufzuhelfen, anstatt der beiden letzten Worte χεροῖν.

†) An diesen wie an den beiden eben citierten Stellen bei Sophocles ist das überlieferte χεροῖν mit Rücksicht auf das Metrum in χειροῖν verbessert worden.

††) J. T. 1047 und Bacch. 738 ist mit Wecklein und H. J. Müller χερός (wie Or. 517) statt des Duals zu lesen und Phoen. 1351 nach Wecklein χεροῖν als Glossem zu streichen.

†††) Phoen. 1354 verbessert Wecklein διπύχων παίδων aus διπύχων παίδων. Vergl. fragm. 494,7 διπύχων θεῖων.

Hauptwörter auf *a* kommen bei Aristophanes vor als acc. *κοχώνα* Eq. 424, 484. *Περσικά* Lys. 229, 230; *ὀρνιθοθήρα* Av. 62 als nom. wie *ἡλιασιά* 109, *ἀπηλιασιά* 110, *ἰκέτα* 120.*) *λογισία* 317, als acc. *πρεσβύτα* 337, *ἐρασιά* 324, *φυλέτα*; *ξυνοικία* Eq. 1001 als nom. wie *πόλα* 133, als acc. *πόργα* Ach. 557, *κλέπτα* Vesp. 928, *πρεσβύτα* Av. 320, als voc. Plut. 508, wo die beiden Alten zugleich als *ξυνδιασώτα* angeredet werden, bei Aeschylus als nom. *κασιγνήτα* Pers. 185; *περιγραγά* Choeph. 207, bei Sophocles als acc. *Λαπέρσα* (Kastor-Pollux) fr. 871, auf die Ödipustöchter bezieht sich *κόρα* Ant. 769 und (*δύο*) *ἄτα* 533, als nom. OC 532. Bei Euripides kommen vor als nom. *Θησείδα* (Akamas-Demophon) Hec. 123; (*διπλῶ*) *στρατηλάτα* Phoen. 1362, *νύμφα* (*δύο*) El. 1033.**)

Substantiva auf *ω* finden sich bei Aristophanes als acc. *σιώ* zur Bezeichnung der Dioscuren in der lakonischen Schwurformel *καὶ (οὐ) τὸ σιῶ* Lys. zehnmal, Ach. 905 (*νή*), Pac. 214 und der eleusinischen Göttinnen ausser Eccl. 158 (*τὸ θεῶ κατώμοσαν*) in der Formel *νή (μὰ) τὸ θεῶ* Lys. und Thesm. je sechs-, Eccl. drei-, Plut. 1006, Vesp. 1396 je ein-, auch bei Pherecrates zweimal (als voc. *Λισκόρω* Pac. 285, Eccl. 1069, wahrscheinlich auch fr. 310 wie bei Amphis 9, ausserdem *θεῶ* Thesm. 594 und *Θεσμοφόρω* 282, 1156***) ferner *κόρω* (Eteocles-Polynices) fr. 558, dann *ὀφθαλμῶ* neunmal (auch bei Pherecrates 60 und 132) und das Diminutivum *ὀφθαλμωδίω* Eq. 909, *μηρῶ* Nub. 966, Pac. 1039 (auch bei Pherecrates 23,3), *νεγρῶ* Ran. 475, 1280, *πιερῶ* Ach. 1104, Av. 1464, *κοθόρω* Eccl. 346; *θεῶ* Ran. 671 als nom. wie *ἀνθρώπω* Av. 64 (bei Antiphanes 98,2 *ζωγράφω*), *βροτῶ* 107, *ξένω* 409, Ran. 433, *δούλω* Vesp. 59 (als voc. *ἀνθρωπαρίω* Plut. 416, *ξένω* Av. 97, *χρυσίω* Ach. 1200) *πηρίω* fr. 377, *λόγω* Pac. 1222, *ξύλω* Lys. 291 als acc. *παιδίω* fr. 588, *βοῖδαρίω* Av. 585, *σπίνω* Pac. 1149, *λόγω* Nub. 112, 882, *κάδω* Av. 1032, 1053, *ὀβολῶ* Ran. 270 (bei Eubulus 83 *χαλκίω*), *τροβλίω* Av. 386, *ξύλω* Lys. 307; *νεκρῶ* Ran. 1405, *ὀβολῶ* Vesp. 52, 1189, Ran. 140, fr. 44, *φρίω* Ran. 134, *κύβω* 1400 (auch bei Eupolis 342), *κρομμύω* Eccl. 307, *ὄξυβάρω* fr. 70, *δίφρω* fr. 348, *τρόπω* Nub. 483, als nom. *ὀβολῶ* Ran. 141, *κόπω* 1268, *κακῶ* Nub. 1060, bei Pherecrates 167 *θύμω*, bei Eupolis 159,5 *ἱματίω*, bei Aeschylus als nom. (*δισσῶ*) *στρατηγῶ* Sept. 815, bei Sophocles *ἀδελφῶ* Ant. 55, als acc. *κασιγνήτω* 21 (Brüder), El. 977 (Schwestern), bei Euripides als nom. *Λισκόρω* Hel. 284, J. T. 272, als acc. Hel. 720, Or. 465, von denen es heisst, dass sie *θεῶ* (auch Hel. 140) und *ἀδελφῶ* El. 1298 seien. Als *κασιγνήτω* der Helena bezeichnen sie sich selbst Hel. 1664, Klytaemnestra nennt sie J. A. 1153 ihre *συγγόνω*. Herc. fur. 30 heissen Amphion und Zethus *ἐκγόνω Λιός*, als Apposition zu *τὸ Θησείδα* Hec. 123 steht *ὄζω Ἀθηνῶν*. Von Eteocles und Polynices, welche Phoen. 1267 *κασιγνήτω* der Helena genannt sind, berichtet der Bote als den *τέκνω* 1428, die nach ihrem Fall als *γυροβοσκῶ* *μητρός* und *ἀδελφῶ* von der Schwester angeredet werden. Orestes und Pylades antworten auf die Frage J. T. 497, ob sie *ἀδελφῶ* seien: *οὐ κασιγνήτω*. Aber auch Polydorus und Polyxena Hec. 896 werden als *ἀδελφῶ* bezeichnet wie Helena und Klytaemnestra als *συγγόνω*. Ausser diesen Dualformen mit Bezug auf Geschwisterpaare sind zu merken als nom. *ἀντιανεψίω* Heracl. 211, als acc. *συνέδρω* J. A. 192, *φρουρῶ* Jon. 22; (*δισσῶ*) *στρατηγῶ* Phoen. 1362 als nom. wie (*δύο*) *διδύμω* (Orestes-Pylades) Or. 1401, *γίλω* J. A.

*) *ἰκέτα* *νό* schreiben Elmsley und Wecklein für das überlieferte *ἰκέται νό*.

**) *νύμφα δύο ἐν τοῖσιν αὐτοῖς δόμασιν κατεῖχ' ὁμοῦ*, wie Daves für das überlieferte *κατείχομεν* richtig verbessert hat. Denn zu dem Dual tritt noch gern ein Begriff, welcher das Paar als solches zusammenfasst (cfr. Or. 880).

***) Weil *Θεσμοφόρω* wie auch *Λισκόρω* bei Aristophanes nur als Vocativus vorkommt, so scheinen mir die vielfach angefochtenen Schlussverse Thesm. 1230, 31 *τὸ Θεσμοφόρω χάριν ἀποδοῖτον* schon aus diesem Grunde verdächtig zu sein.

1247 (Iphigenia-Orestes). als acc. Phoen. 1659 (Antigone-Polynices). *δροσπόρω* fr. 360,36. *νεκρώ* Hec. 45. Or. 1536, als nom. Hel. 986. *λόγω* 138, als acc. Phoen. 559. *νόσω* Jon. 591. *κύβω* fr. 888. *κακώ* J. T. 488. Phoen. 582, als nom. fr. 257.

Substantiva nach der III. Dekl. stehen bei Aristophanes als acc. *πόδε* Eccl. 346. 1109. 1167. Thesm. 1183. Pac. 279. Nub. 150 (vom Floh). 983. Ran. 1192 (bei Metagenes 6,10). *χείρε* 201. 1029 (Chor). Nub. 506 (nom. Eq. 79). Pac. 35. Plut. 739. Av. 623. Lys. 434 (bei Nicophon 2, Antiphanes 74,13 und fr. adesp. 401 und 670). *σκελή* Pac. 820. 825. 889 (nom 325). Thesm. 24. 255. Eccl. 265. Av. 1254. *πιέρυγε* 1229. *πλάσιγγε* Ran. 1278. *έμβάδε* Eccl. 633. *κονίποδε* 848;*) *παῖδε* fr. 558. *βός* Ach. 1022. 1027. 1031. *βοσκήματε* 811. *τριποδε* Eccl. 744. 787. als nom. *ἄνδρε* Av. 317. 324. 368 (als voc. *καθάματε* Plut. 454). *ονόματε* Nub. 394; *ἄνδρε* Plut. 441 (bei Plato 3 *δαίμονε*, bei Heniochus 5,15 *γυναῖκε*). *θήτορε* Eq. 1350. *πρέσβη* fr. 639 (bei Antiphanes 194,15 sogar *ἰχθῦ*). *δράκοντε* Plut. 733. *σκεύη* Eq. 983. als acc. *ἄματε* Av. 1127. Ran. 1405 (bei Baton 3,2 *χιτῖδε*). *ἔπη* 1410, bei Aeschylus *ὄσσε* Pers. 1065; (*δύο*) *ἄνδρε* Sept. 478. als nom. *γυναῖκε* Pers. 181, bei Sophocles *ἄνδρε* Phil. 592 *λέοντε* 1436. *δράκοντε* fr. 539. *γυναῖκε* Ant. 61. als acc. *παῖδε* 561. als voc. OC 493. 1640; *ἄνδρε* (*δύο*) als nom. Phil. 539, bei Euripides als acc. *ὄσσε* Troad. 1515 und *χείρε* And. 115, dann wie *Διοσκόρω* als nom. *παῖδε* *Διός* J. A. 1153. als voc. *ὦ παῖδε* *Αἴδας* Hel. 1680, welche 1550.***) 1664 als *σωτήρε* ihrer Schwester bezeichnet sind. Mit *παῖδε* sind Phoen. 1208. 1219 Eteocles und Polynices, fr. 208 die Söhne der Antiope, als acc. Supp. 140 die Töchter des Adrastus, Med. 803. 816. 1158***) die Kinder der Medea gemeint. Ausserdem sind zu merken *φῶτε* Rhes. 773. *φύλακε* Jon. 22. *λέοντε*†) Phoen. 1573. *κάμακε*††) Hec. 1155. als nom. *γυνγάδε* Supp. 142. *δράκοντε*†††) Jon. 1427; *ἀσιέρε* (*δισσώ*) Heracl. 845. als acc. *δράκοντε* (*δισσώ*) Jon. 23. (*δύο*) *Αἴαντε* J. A. 192. *φῶτε* Hel. 1094. Cyc. 397. *γέροντε* Bacch. 365.

Bei der Gruppierung der substantivischen Nominalformen haben wir wie in den andern Abschnitten Aristophanes in erster Linie berücksichtigt, weil er als der Vertreter der volkstümlichen Sprache den Dual am häufigsten und regelmässigsten gebraucht hat, so dass die aus seinen Werken hergenommenen Dualia für die in der Tragoedie sich findenden als Maszstab dienen können. So setzt Aristophanes im Gegensatz zu den Tragikern z. B. *δυοῖν* nie zu einem persönlichen, geschweige zu einem solchen Begriff, dem schon von Natur die Bedeutung der Zweierheit innewohnt. Mit *ταῖν θεῶν* bezeichnet Aristophanes die eleusinischen Göttinnen, Euripides mit *δυοῖν θεῶν*. Auf einen andern wichtigen Unterschied im Sprachgebrauch der Komödie und Tragoedie hat schon H. J. Müller (der Dual bei Euripides p. 11 fg.) hingewiesen: die Tragiker vermeiden die Form *χείρε*. Diese steht nur Eur. And. 115 im Hexameter, ein Umstand, welcher die Nachahmung des Homer ausser Zweifel lässt. Wir können diese Regel noch verallgemeinern: Abgesehen von der Aesch. Pers. 1065 und Eur. Troad. 1515 erscheinenden

*) wie Wecklein richtig für *κονίποδα* verbessert hat.

**) wo Musgrave wegen der strophischen Responion *σωτήρε τᾶσδ' Ἑλένας = σύριγγι πειθόμενοι* den Dual für *σωτήρες* gesetzt hat.

***) Wie F. W. Schmidt in 803 (siehe die Note auf S. 5), so hat in diesem Verse Kvicala den Dual hergestellt, indem er anstatt der Überlieferung: *καὶ παῖδας σέθεν, λαβοῦσα* schreibt *καὶ παῖδ', εὐθέως λαβοῦσα*.

†) Weckleins Conjectur: *λέοντε συναύλω* für *λέοντας συναύλους*. Vergl. Soph. Phil. 1436 *λέοντε συννόμω*.

††) *κάμακε* *Θρηκίω* hat Weil richtig für *κάμακα* *Θρηκίαν* verbessert, da *διπτύχου στολισματος* im folgenden Verse auf einen Dual zurückweist.

†††) *δράκοντε καρχάρω γε παγχρόσω γέννν* vermutet Schmid (Euripidea, de Jone 1884) für *δράκοντες ἀρχαῖόν τι παγχρόσω γέννι* gegenüber den Vorschlägen von Porson *δράκοντε μαρμαίροντε*, Badham *δράκοντε σαρκάζοντε*.

homerischen Form ὄσσε verschmähen die Tragiker den Nominativ und Accusativ zur Bezeichnung der Körperteile und der Fussbekleidung. Bei Aristophanes finden sich ὀφθαλμῶ, χεῖρε (πιερώ, πιτέρυγε), σκέλη, μηρῶ, κοχώνια, νεφρῶ, πόδε und Περσικά, κοθόρνῳ, ἐμβάδε, κονίποδε. Ausser ποδοῖν und χεροῖν findet sich bei den Tragikern nur σκελοῖν Eur. Cyc. 183, während die Komödien des Aristophanes die Formen γνάθῳιν, χεροῖν (πιερούγῳιν), σκελοῖν, ποδοῖν und ἐμβάδῳιν aufweisen.

Von wie vielen Substantiven aber Dualformen gebildet sind, ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

	I. Dekl.		II. Dekl.		III. Dekl.		Summe. Σ
	α	αιν	ω	οιν	ε	οιν	
Aristophanes	15	3	36	12	20	9	95
Aeschylus	2	2	1	4	3	8	20
Sophocles	3	2	2	9	5	4	25
Euripides	3	5	21	14	13	7	63
Summe	23	12	60	39	41	28	203

2. Adjectivum.

Dualformen von Eigenschaftswörtern auf *αιν* finden sich bei Aristophanes als dat. *χρυσῶιν* Av. 574. 697, bei Sophocles als gen. *μεγάλαιν* OC 683. *μόναιν* 859. *ἀθλίαιν*, *οἰκτραῖν* OR 1462. *διδύμαιν* El. 206. bei Euripides *δισσαῖν* And. 517, während solche auf *οιν* nur von der II Deklination vorkommen, und zwar bei Aristophanes als dat. *καρπαλίμοιν* Thesm. 957. als gen. *σοφοῖν* Ran. 896. *γεωργοῖν* Ach. 1036. *οἰκείων**) fr. 387,4. *δευοτάτοιν* Ran. 880, bei Aeschylus *δραίμοιν* Sept. 681. *ὁμοσπόροιν* 820. *ὁμοίοιν* Choeph. 206,**) bei Sophocles als dat. *ἐπαλλήλοιν* (*χεροῖν*) Ant. 57. als gen. *δυσμόροιν* OC 365, bei Euripides *ἀγαθοῖν* El. 990.***) *μόνοιν* J. T. 898. *διπτύχοιν* fr. 494,7. Phoen. 1354.†) *δισσοῖν* 1263. Or. 1555. als dat. Supp. 146. *διπλοῖν* Cyc. 461.

Dualia von Adjectiven auf *α* stehen nur bei Aristophanes als voc. *πολυποινία* Thesm. 1156, bei Aeschylus als nom. *ἐκπρεπεσιῖα* Pers. 184, bei Sophocles *μόνα* El. 950, als acc. Ant. 58. als voc. *διδύμα*, *ἀρίσια* OC 1692, solche nach der III Dekl. nur bei Aristophanes als acc. *ξυγγεῖε* Av. 368. als voc. *κακοδαίμονε* Plut. 416. *περικαλλῆ* Thesm. 282, bei Eupolis als nom. *χαρίεντε* 159,5. bei Aeschylus *εὐείμονε* Pers. 181, bei Euripides *ἄπαιδε* Alc. 735. Jon. 304.††)

*) wie Th. Kock das überlieferte *ζευγάριον οἰκείον βοῶιν* verbessert. Vergl. Ach. 1036 *τοῖν γεωργοῖν βοιδίοιν*.

**) Weidners Conjectur. Siehe die dritte Note auf S. 3.

***) *τοῖν ἀγαθοῖν ξύγγονε κοῦροιν Διός*, wo Baier vielleicht richtig *ἀμφοῖν* für *ἀγαθοῖν* gesetzt hat.

†) Weckleins Conjectur. Siehe die letzte Note auf S. 9.

††) *ἄπαιδ' ἐτ' ἐσμέν*, wie Naber für *ἀπαιδές ἐσμεν, χρόνι' ἔχοντ' εὐήματα* verbessert hat.

ἤσσανε Hel. 1660,*) dagegen finden sich adjectivische Dualformen auf ω bei Aristophanes im nom. $\mu\acute{o}\nu\omega$ Pac. 1117. Plut. 484. $\lambda\epsilon\pi\tau\acute{\omega}$ Av. 317. $\pi\acute{\iota}\sigma\acute{\nu}\omega$ Nub. 949. $\delta\mu\acute{o}\iota\omega$ 394. $\mu\epsilon\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ 1060. $\chi\eta\rho\acute{\iota}\sigma\iota\omega$ Eq. 983 (bei Antiphanes 98,2 $\pi\omicron\nu\eta\rho\acute{\omega}$). $\acute{\epsilon}\pi\eta\rho\acute{\alpha}\kappa\omicron$ fem. Thesm. 1157. im acc. $\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\acute{\iota}\omega$ Ach. 811. $\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu\tau\acute{\iota}\omega$ Av. 1127. $\pi\epsilon\rho\iota\phi\rho\nu\sigma\acute{\eta}\tau\omega$ fem. Lys. 323. $\delta\iota\pi\tau\acute{\upsilon}\chi\omega$ fr. 558. im voc. $\mu\iota\alpha\rho\omega\tau\acute{\alpha}\tau\omega$ Plut. 893. Eq. 239. $\acute{\epsilon}\mu\pi\acute{o}\lambda\omega$ fr. 310. $\pi\omicron\lambda\upsilon\tau\iota\mu\acute{\eta}\tau\omega$ fem. Thesm. 594, bei Aeschylus $\phi\acute{\iota}\lambda\omega$ als acc. Ag. 323.***) $\delta\iota\sigma\acute{\omega}$ als nom. Sept. 815, bei Sophocles $\tau\alpha\lambda\alpha\iota\pi\acute{\omega}\rho\omega$ Ant. 56. $\sigma\upsilon\nu\nu\acute{o}\mu\omega$ Phil. 1436, bei Euripides $\lambda\alpha\mu\pi\rho\acute{\omega}$ Phoen. 1246. $\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ 1267. $\kappa\alpha\rho\chi\acute{\alpha}\rho\omega$, $\pi\alpha\gamma\chi\rho\acute{\upsilon}\sigma\omega$ Jon. 1427.***)) als voc. $\phi\iota\lambda\acute{\iota}\alpha\tau\omega$ Phoen. 1437. als acc. $\lambda\epsilon\nu\kappa\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\omega$ Herc. fur. 29. $\sigma\upsilon\nu\alpha\acute{\iota}\lambda\omega\ddagger$) Phoen. 1573. $\Theta\omicron\rho\eta\kappa\acute{\iota}\omega\ddagger\ddagger$) Hec. 1555. $\delta\iota\sigma\acute{\omega}$ Jon. 23. als nom. Heracl. 854. Phoen. 1362. $\delta\iota\pi\lambda\acute{\omega}$ Hel. 1664. Phoen. 1362, auf ein Masculinum und Femininum beziehen sich $\mu\acute{o}\nu\omega$ J. A. 862. $\sigma\chi\epsilon\iota\lambda\acute{\iota}\omega$ Alc. 470. als acc. $\omicron\iota\kappa\tau\acute{\rho}\omega$ Hel. 1094 und auf zwei Feminina als nom. $\mu\alpha\tau\acute{\alpha}\iota\omega$, $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\omega$ El. 1064.

3. Participium.

Mit Bezug auf zwei Masculina findet sich ein Participium auf $\omicron\upsilon\omega$ nach der II Dekl. im Genitiv nur bei Euripides Phoen. 1403 $\acute{\alpha}\pi\epsilon\sigma\tau\epsilon\rho\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\upsilon$, von denen nach der III Dekl. bei Aristophanes die Genitive $\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ Ran. 1111 und $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ Nub. 939, bei Aeschylus der Dativ $\pi\alpha\rho\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ Eum. 428 wie Sophocles $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omega\tau\omega\upsilon$ El. 1367, die Genitive $\pi\alpha\rho\epsilon\lambda\theta\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ 1297.†††) $\delta\lambda\omega\lambda\acute{o}\tau\omega\upsilon$ ††††) Phil. 427, bei Euripides $\kappa\alpha\iota\theta\alpha\nu\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ Or. 1066. $\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ fr. 654. $\acute{\omicron}\nu\tau\omega\upsilon$ Hel. 647 und dat. 649. Mit einem Neutrum im Genitiv verbindet Aristophanes $\acute{\alpha}\phi\alpha\nu\iota\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\omega\upsilon$ Plut. 512, Euripides $\pi\alpha\rho\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ fr. 362,9 und Sophocles $\delta\alpha\kappa\rho\rho\rho\sigma\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ OR 1473 (siehe S. 4). Dagegen gebraucht letzterer bezüglich zweier Feminina nur die Genitive $\omicron\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ OC 445. $\zeta\acute{\omega}\sigma\alpha\upsilon$ Ant. 3. El. 985. $\theta\alpha\nu\acute{o}\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ El. 985 und $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omega\sigma\alpha\upsilon$ OC 1111, Formen, welche Nauck (8. Auflage des Schneidewinschen \ddot{O} d. Col. 1884) und Papageorg (Berl. Philol. Wochenschr. 1887 p. 1523) willkürlich in $\acute{\omicron}\nu\tau\omega\upsilon$, $\zeta\acute{\omega}\nu\tau\omega\upsilon$, $\theta\alpha\nu\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$, $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omega\tau\omega\upsilon$ korrigieren.

Und so entspricht dem oben gefundenen Schema des Artikels

$\tau\omicron\acute{\iota}\nu$ $\tau\acute{\alpha}\nu$ $\tau\omicron\acute{\iota}\nu$

genau das Paradigma des Participiums

$\acute{\omicron}\nu\tau\omega\upsilon$ $\omicron\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ $\acute{\omicron}\nu\tau\omega\upsilon$.

Mit Bezug auf zwei Masculina finden sich die Participia auf ω im Nominativ bei Aristophanes $\pi\rho\omicron\sigma\omicron\rho\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Av. 4. $\delta\epsilon\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 47. 112. $\beta\omicron\nu\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 113. $\pi\epsilon\tau\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 650. $\acute{\epsilon}\pi\tau\epsilon\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 655. $\pi\epsilon\iota\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Plut. 459. $\acute{\epsilon}\iota\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 455. $\acute{\alpha}\phi\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Ran. 433. $\lambda\alpha\beta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 1379. $\alpha\acute{\iota}\sigma\theta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Vesp. 381 (neutral ist $\beta\iota\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ fr. 377), bei Aeschylus $\mu\iota\mu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Choeph. 564, bei Euripides $\lambda\epsilon\gamma\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Hel. 284, im Accusativ bei Aristophanes $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Av. 398 und $\eta\mu\alpha\tau\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Ran. 476, während in der Antigone des Sophocles die regelmässigen Formen $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ acc. 58 und $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ nom. 62 von zwei Femininis gebraucht sind. Also Paradigma: $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$, $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$, $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$. Anders stellt sich aber die Sache bei der III Deklination. Denn auf zwei Masculina bezieht die Nominative Aristophanes $\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon$ Vesp. 693. $\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\iota}\omicron\tau\epsilon$ fr. 583. $\acute{\epsilon}\chi\omicron\tau\epsilon$ Av. 43. 321.

*) ἤσσαν' ἑσμέν, was Pierson wegen des Metrums für ἤσσονες herstellte.

**) ὄξος τ' ἄλειψά τ' ἐγγέας πάντῳ κύτει διχοστατοῦντ' ἄν, οὐ φίλω, προσεννέποις, wie schon Stanley das überlieferte οὐ φίλω verbesserte.

***)) Schmidts †) Weckleins ††) Weils Conjectur. Siehe S. 11.

†††) wie Wecklein für $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\lambda\theta\acute{o}\nu\tau\omega\upsilon$ verbessert, weil Sophocles auch sonst $\pi\alpha\rho\acute{\epsilon}\rho\chi\omicron\mu\alpha\iota$ vom Hineingehen ins Haus gebraucht.

††††) Ant. 911 $\mu\eta\tau\rho\acute{\varsigma}$ δ' ἐν Αἴδου καὶ πατρὸς κεκευθότιον gehört zu der Interpolation, welche nach Franz Kern (Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1880 S. 1—26) von 902 bis 914 reicht.

μισοῦντε 36. ζητοῦντε 44. διαρριπιοῦντε Vesp. 59. φρουροῦντε, περιπαιοῦντε 236. ἐγκατακλινοῦντε Plut. 621. ὄρωντε Av. 97. δεδιότε Plut. 448. ἀπολιπόντε 447. λαβόντε Av. 435. ἐλθόντε 150. διατραγόντε 655. ξυνθέντε Vesp. 693. λαθόντε 237. ὑποδύντε Plut. 735 (auch Timotheus 1: πειρώμεθ' ὑποδύντ' ἐς δειπνον, wie Cobet richtig für ὑποδύντες verbessert hat). ἀνύσγντε Ep. 71. Pac. 872. Lys. 438 — Sophocles ἀνοκτονοῦντε Ant. 56. βλέποντε 989. εἰληφότε fr. 539. φύντε Ant. 145. στήσαντε 146. κάξισώσαντε El. 738. προσκύσαντε 1374. Phil. 533.*) κατεικασθέντε OC 338 — Euripides ὄντε Jon. 518. J. T. 777. El. 1298. ἀγγέλλοντε J. T. 1182. μαρμαίροντε J. A. 1154. παριπτεύοντε Hel. 1665. ἀλάσσοντε Phoen. 74. θείνοντε**) Rhes. 784. στείχοντε El. 1349. ὄρωντε fr. 494,37. μαργώντε Phoen. 1247. φρονοῦντε 1344. ἐλθόντε 1361.***) Supp. 142. ἐκλιπόντε 146. εἰσιδόντε fr. 494,7. εἰσελθόντε Med. 969. λιπόντε Rhes. 595. κτανόντε 591. πεσόντε Phoen. 69. 1428. ξυμβάντε 71. ἀμφιβάντε 1406. συμβαλόντε 1405. δραμόντε Or. 1492.****) παύσαντε El. 1242. γνωρίσαντε fr. 494,14.*****) ἀρπιάσαντε Phoen. 1404. κρύψαντε J. T. 119. ἀπαλαχθέντε 106.†) σταθέντε Heracl. 855. σώσαντε El. 1348, die Accusative Aristophanes ὄντε Av. 368. μένοντε 357. φρονοῦντε fr. 588. ἴοντε Eq. 31. ἀποφνυγόντε Av. 351. βουλεύοντε Eccl. 444 — Sophocles ἴοντε Phil. 1221††) — Euripides προσφέροντε J. T. 112. ἐκνεύοντε Phoen. 1268. στείχοντε Or. 880. περιπολοῦντε Rhes. 773. ζῶντε Med. 803.†††) μολόντε Rhes. 586.††††) δράσαντε 590. ὁμοιωθέντε Hel. 140, die Vocative Aristophanes πολμῶντε Plut. 416. δρωῖντε 455. ἀναπεισθέντε 507, Sophocles ἀπαλαχθέντε El. 1335, Euripides γεῶντε Hel. 1685. προδόντε Phoen. 1437.

In den Versen Aesch. Ag. 322 fg.:

ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγγέας ταυτῶ κῦτει
διχοστατοῦντ' ἄν, οὐ φίλω, προσεννέποις

bezieht sich das Participium auf die beiden Neutra ὄξος τ' ἄλειφα, in dem Hippolytus des Euripides 384 fg.:

αἰδώς τε . δισσαὶ δ' εἰσίν, ἣ μὲν οὐ κακή,
ἣ δ' ἄχθος οἴκων . εἰ δ' ὁ καιρὸς ἦν σαφής,
οὐκ ἂν δὴ ἦσθην ταῦτ' ἔχοντε γράμματα.

die Participialform ἔχοντε auf die beiden Arten der αἰδώς, die, obgleich durch ἣ μὲν — ἣ δὲ auseinander gehalten, gleichwohl wegen der abstrakten Natur durch das neutrale Participium zusammengefasst werden.†††††) Während φθείροντε Agam. 651 auf πῦρ καὶ θάλασσα hinweist, beziehen sich auf ein Masculinum und Femininum bei Aristophanes ὄντε Ran. 671. ἐπιβουλεύοντε Pac. 407, bei Cratinus 240 μυγίντε, bei Aeschylus κρατοῦντε Ag. 1672. ἔχοντε (acc.) Choeph. 254, bei Sophocles ὄντε OR 1505, bei Euripides ὄντε El. 928. παρόντε J. A. 862.¹⁾ ἔχοντε Alc.

*) wie Porson für den Plural προσκύσαντες verbesserte.

**) hier wie v. 586 (μολόντε χορή) hat Canter den Dual wieder hergestellt.

***) Hel. 291, den Porson durch die Verbesserung ἐλθονθ' ἄ für das nicht in den Vers passende ἐλθόντες ἄ zu heilen sucht, gehört zu der von Goguel (Diss. Breslau 1882) angenommenen Interpolation 287 bis 292.

****) wie für δραμόντες im Florent. 32,2 (im Vat. und Marc. fehlen die Verse 1205 bis 1504) mit Rücksicht auf das Metrum zu lesen ist. Vergl. H. J. Müller a. a. O. p. 16.

*****) In diesem Verse des aus Aegypten stammenden Fragments hat F. Blass den Schluss γνωρίσαντι[ε δὴ τὸ πᾶν] ergänzt.

†) Das Metrum verlangt hier wie Rhes. 586 den Dual, die Hss. haben den Plural.

††) Nach Weckleins Verbesserung des στείχοντα in τ' ἀνακτα ist ἴοντ' Dual.

†††) F. W. Schmidt ζῶντ' ἐς für ζῶντας.

††††) Canter μολόντε χορή für μολόντες χορή.

†††††) Vergl. Plato Phaedr. 237 D ἡμῶν ἐν ἐκάστω δύο τιέ ἐστιον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε.

¹⁾ von Dobree richtig aus πάροιθεν verbessert.

470. Jon. 304. *ἰκετεύοντε* Hel. 825. 981 (acc.). *κενοταγοῦντε* 1060. *διπτιοῦντε* 1096. *τιμῶντε* Or. 465. *θῆξαντε* 51 (acc.) *δράσαντε* 1064. *πέισαντε* Hel. 828.

Bezüglich zweier persönlicher femininischer Begriffe ist die Form auf *ε* an folgenden acht Stellen gebraucht worden.

In den Ecclesiiazusen 1085 sagt der *νεανίας* zu den beiden *γαῖες*

χαλεπαί γ' ἂν ἦσιν γεγόμεναι πορθυμῆς

und antwortet auf die Frage *τί;* im folgenden Verse

ἔλκοντε τοὺς πλωτήρας ἂν ἀπεκναίετε.

Soph. fr. 777: *Σειράνας εἰσαφικόμεν Ἰόρκον κόρας*

θροοῦντε τοὺς ἕδου νόμους,

wie Lobeck (Aias³ p. 292) richtig die Dualform statt des unverständlichen *ἄθροῦντος* mit Rücksicht auf die Bemerkung des Eustathius (*δύο γὰρ αὐτὰς ἐμφαίνει ὁ ποιητής*) verbessert hat.

Im Ödipus auf Colonos 1112 bittet der Vater seine Töchter

ἐρείσαι', ὦ παῖ, πλερὸν ἀμφιδέξιον

ἐμφύντε τῷ φύσαντι,

und 1676 klagt Antigone nach dessen Hinscheiden über ihr und ihrer Schwester Los,

ὥτινε τὸν πολὺν

ἄλλοιτε μὲν πόνον ἔμπεδον εἶχομεν,

ἐν πυράτω δ' ἀλόγιστα παροίσομεν

ἰδόντε καὶ παθούσα.

In der Sophocleischen Electra sucht diese ihre Schwester zur Ermordung des Ägisthus zu bewegen durch den Hinweis auf den Ruhm bei den Menschen, den sie beide ernten würden,

ὦ τοῖσιν ἐχθροῖς εὖ βεβηκόσιν ποτὲ

ψυχῆς ἀφειδήσαντε προστήτην φόνου,

worauf Chrysothemis 1003 warnend antwortet

ὄρα κακῶς πράσσετε μὴ μείζω κακὰ

κτησώμεθα, denn

οὐδ' ἐποφελῆ

βάξιν καλὴν λαβόντε δυσκλεῶς θανεῖν (1006).

In der Alcestis des Euripides 902 wünscht sich Admetus, während der Chor ihn wegen des Hingangs seiner Frau zu trösten sucht, selbst den Tod:

δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Αἰδης ψυχᾶς

τὰς πισιοῖαιας σὺν ἂν ἔσχεν, ὁμοῦ

χθονίαν λίμνην διαβάντε.

Aber auch die regelmässige Femininform findet sich in den Fröschen des Aristophanes, wo v. 565 Pandokeutria von sich und ihrer Gefährtin sagt:

τὴ δὲ δεισάσα γέ που

ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθὺς ἀνεπηδήσαμεν.

Im Ödipus auf Colonos berichtet der Bote vom Schwesternpaar 1600:

τὴ δ' εὐχλόου Ἀήμητρος εἰς προσόψιον

πάγον μολούσα τὰσδ' ἐπισιολὰς παιρὶ

ταχεὶ ἐπόρευσαν,

wo Nauck und Wecklein im Gegensatz zu den meisten Herausgebern die Lesart *μολούσαι* auf-

genommen haben, obgleich hier wegen des vorausgegangenen τῷ δὲ nach Sophocleischem Sprachgebrauch der Dual des Participiums erforderlich ist.)*

Nach dem Botenbericht beginnt Ödipus seine Abschiedsrede an seine Töchter 1640 mit den Worten:

ὦ παῖδε, πλάσα χεῖρὶ τὸ γενναῖον φρενὶ
χωρεῖν,

wie Dindorf und F. W. Schmidt aus πλάσας hergestellt haben. Sehr ansprechend ist auch die Conjectur des letzteren v. 1077 τῷ δεινὰ πλάσα, δεινὰ δ' εὐρούσα für das überlieferte τῶν · πλάσῶν · εὐρούσῶν. Wie willkürlich oft in den Hss. durch das Hinzufügen eines σ der Dual verdrängt ist, zeigt das Beispiel Eur. Rhes. 586 Πάριον μολόντε χεῖρὶ καταιομεῖν, wo die besten Hss. μολόντες haben, obgleich doch der Accusativ erforderlich ist.

Besonders instruktiv ist das an dritter Stelle angeführte Beispiel OC 1676 ἰδόντε καὶ παθούσα insofern, als unmittelbar neben der gemeinsamen Form das regelmässige Femininum gesetzt ist, instruktiv auch deshalb, weil Brunck, Cobet, Dindorf und Nauck hier παθούσα teils dem ἰδόντε zu Liebe, teils nach dem Grundsatz, dass, was manchmal so ist, nun auch immer so sein müsse, in παθόντε verbessert haben. Diese Verbesserungsgelüste hat Wecklein in seinen curae epigraphicae p. 14, wo er sich gegen die von Cobet erfundene Regel wendet (die Attiker gebrauchten vom Participium nur eine allen drei Geschlechtern gemeinsame Dualform), auf Grund des Sprachgebrauchs in den attischen Inschriften endgültig zurückgewiesen, so dass die Bemerkung des Grammatikers zu Hermippus 25,4: ἀκολοθοῦντε (Kock I p. 251) ihre Giltigkeit behält: ἀντὶ τοῦ ἀκολοθοῦσα δυνάτως . οὕτως Ἑρμιππος . καὶ γὰρ κέχρηται ταῖς ἀρσενικαῖς μετοχαῖς ἀντὶ θηλυκῶν πολλάκις. Aber noch in anderer Beziehung ist dieser Vers lehrreich. Ihm entspricht in der Antistrophe

καὶ ἡῖδε μὴ κρησῆς.

Da nach der Vorschlagsilbe in diesen beiden das daktylische System abschliessenden Versen ein Trochaeus erforderlich war (δόντε — ἡῖδε), so setzte der Dichter mit Rücksicht auf das Versmass das Participium ἰδόντε für ἰδοῦσα, wie er andererseits den Vers durch die regelmässige Form παθούσα in einen Spondeus ausklingen liess. Ebenso sind nur metrische Gründe für die Anwendung der übrigen Participia bei Sophocles und Aristophanes massgebend gewesen. Denn wie am Anfang des Verses OC 1113 das schon von Mudge aus ἐμφῶντε des cod. Par. A (gegenüber dem ἐμφῶσα der übrigen Hss.) verbesserte und von allen Herausgebern aufgenommene ἐμφῶντε für ἐμφῶσα, ebenso fr. 777 θροοῦντε für θροοῦσα und Eccl. 1086 ἔλκοντε für ἔλκούσα gesetzt wurde, damit der zweite Versfuss des Trimeters ein Jambus sei, so dienen die drei aus der Electra des Sophocles aufgeführten Participia dazu, um jedesmal im vierten Versfuss durch die Endung τε eine Kürze zu gewinnen. Aus demselben Grunde ist in dem nämlichen Versfuss die pluralische Masculinform des Participiums auf ein Femininum bezogen worden Aesch. Ag. 560 fg.

ἔξ οὐρανοῦ δὲ κάπῳ γῆς λειμωνίας
δρόσοι κατεψέκαζον, ἔμπεδον σίνος
ἔσθημάτων, κιδέντες ἔνθηρον τρίχα,

zu welcher Stelle Hermann bemerkt: indulserunt talia sibi poetae vel metri vel suavioris soni causa.

Die übrigen Stellen aus den Supplices des Aeschylus, an denen nach Kotthofs Untersuchung

*) Also nach einem Pronomen im Dual (vergl. 1670 ὄντε . ἰδόντε καὶ παθούσα. El. 977 ὦ . ἀφειδήσαντε) muss das Participium in demselben Numerus folgen, wenn das Verbum im Plural steht. Siehe auch Ohler, über den Gebrauch des Duals bei Homer p. 15. 16.

(Quaestiones Aeschyleae, Prog. Paderborn 1885) Participia mit der Form des Masculinums sowohl im Plural als auch im Singular auf die Danaïden hinweisen, sind 204, wo sie zum Vater sagen

πάτερ, φρονούτως πρὸς φροονίας ἐνέπεις,

209, wo sie beten

ὦ Ζεῦ, κόπων οἴκτιρε μὴ ἀπολώλους,

271, wo von ihnen der König sagt, nachdem er sich ihnen vorgestellt:

ἔχων δ' ἄν ἤδη ἰὰπ' ἐμοῦ τεκμήρια,

902, wo der Herold ihnen mit Gewalt droht,

εἰ μὴ τις ἐς ταῦν εἶσιν αἰνέσας ἰάδε

und 1019, wo sie sich zum Preise der einheimischen Götter ermuntern:

ἴτε μὲν ἀσινάνακτας μάκαρας θεοὺς γανάοντες.

Was endlich das oben citierte Beispiel aus Euripides (Alc. 902) betrifft, so erklärt es sich wie die ähnliche Stelle aus der Odyssee λ 90: ἤλθεν ἐπι ψυχῇ Θηβαίων Τειρεσίαο χρύσειον σκῆπτρον ἔχων als constructio ad sensum.

Resultat: 1. Wie Homer*) vermeiden Aeschylus und Euripides auch die Participialformen auf α, αν.

2. Es ist ein Unterschied zwischen τὰ κορώνια, τὰ Περσικά und τὸ χεῖρε, τὸ πτέρυγε, τὸ πλάσιγγε. Wie ferner die Formen τῷ, τῷδε, αὐτῷ, τούτῳ neben ἰά, ἰάδε, αὐτιά, ταῦτα nicht willkürlich, sondern nach einer bestimmten Art, Frauenpaare zu bezeichnen: τῷ θεῷ, τῷδε τῷ κασιγνήτῳ, τῷ παιδὲ τῷδε, τὰ κόρα ἰάδε . αὐτιά, δύο γυναῖκε . . . κασιγνήτα . . . τούτῳ . . . αὐτῷ gebraucht werden, so giebt ἰδόντε καὶ παθούσα die Erklärung für die Anwendung der Participia im Verse. Denn dort sind θεός, κασιγνήτος und παῖς generis communis, und von γυναῖκε stehen die zurückweisenden Pronomina ziemlich weit entfernt, hier entscheidet das Metrum oder eine auch sonst in der Syntax geltende Regel (constructio ad sensum oder: zwei abstrakte Begriffe in femininischer Form werden durch ein neutrales Participium zusammengefasst).

Das Zahlwort δύο.

Δυοῖν in Verbindung mit einem Dual im Genitiv oder Dativ**) finden wir bei Aristophanes an 2 + 2, bei Aeschylus an 7 + 1, bei Sophocles an 5 + 4,**) bei Euripides an 12 + 7 Stellen. Diesen 26 + 14 den attischen Sprachgebrauch bestätigenden Beispielen stehen drei Ausnahmen gegenüber:

1. Aesch. Ag. 1384: *παῖω δέ νιν δίς· κὰν δυοῖν οἰμώγμασιν
μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα*
2. Eum. 600: *δυοῖν γὰρ εἶχε προσβολὰς μασμάτων.*
3. Eur. Hel. 571: *οὐ μὴν γυναικῶν γ' εἷς δυοῖν ἔφην πόσις,*

*) Vergl. Vogrinz, Grammatik des homerischen Dialektes (1889) p. 72. Ohler, Dual bei Homer, p. 20. La Roche zu Π. 378.

**) Ohne Nomen findet sich δυοῖν bei Aesch. zwei-, bei Soph. fünf-, bei Eurip. zehnmal.

***) OR 640 δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν, was Wecklein für eine Glosse hält, die für θάνατον ἐκκρίνας ἐμοί in den Text kam. Bergk schiebt nach δυοῖν ein ἐν ein, Dindorf schrieb θάτερον δυοῖν κακοῖν, was Nauck aufgenommen hat; Hermann verteidigt die Überlieferung.

in welchen *δνοῖν* einmal mit dem Dativ und zweimal mit dem Genitiv des Plurals verbunden ist. Wecklein, welcher (cur. epigr. p. 17) die Überlieferung gegen Elmsley verteidigt, betont mit Recht den Begriff *οἰμῶγμα* im Gegensatz zu Personen; wir möchten dem *δνοῖν οἰμῶγμᾶσιν* den dat. neut. *δνοῖν κακοῖν*, welcher sich bei Aristophanes (Ecl. 1096), bei Sophocles (OC 496), bei Euripides (Hel. 731) findet, gegenüberstellen und besonders den Unterschied der Deklinationsformen hervorheben. Denn während sich bei den Attikern keine Stelle aufweisen lässt, wo *δνοῖν* mit einem Dativ auf *αις* oder *οις* zusammengetreten wäre, geben folgende Beispiele den Beweis dafür, dass sich diese Form des Zahlworts gerade mit Dativen im Plural der III Deklination verbindet:

1. Eur. Phoen. 423 *ἡμῖν δύο δνοῖν* (vergl. Herc. fur. 318 *ἡμῖν ἰν' ἀμοῖν*, Soph. Ai. 1264 *ἡμῖν ἀμοῖν*, Plato Prot. 354 A *ἡμῖν ἀμοῖν* und Antiphon 3 β 3 *ἀμοῖν . . ἡμῖν*).
2. *δνοῖν ὀνόμασιν* Plato*) Pol. 291 E. Soph. 244 C. Prot. 355 B.
3. *δνοῖν γένεσιν* Leg. IX 864 C.
4. *πόλεσι δνεῖν* Leg. I 638 E.
5. *δνοῖν οὔσι* Phil. 53 D.
6. Demosth.***) 23, 175 *τοῖς βασιλεῦσι τοῖν δνοῖν*.
7. *τοῖς αὐτοῦ παισὶ . δνοῖν* 5, 32 und 40.

Was die beiden anderen Ausnahmen von der Regel betrifft, so glaube ich, dass *δνοῖν*, während es in 35 von den oben angegebenen 40 Fällen unmittelbar vor (27 mal) oder unmittelbar nach (8 mal) dem Dualis gesetzt und nur bei Euripides Supp. 486 durch *γε πάντες ἀνθρώποι* sowie an 4 Stellen durch *δέ, τε, γάρ* von seiner Dualform getrennt ist, dass *δνοῖν* in dem zweiten Beispiel wegen der Entfernung von dem ihm zugehörigen Worte *μιασμαῖων*, in dem dritten wegen der Trennung (durch *εἰς*) und der Stellung hinter *γυναῖκων* seine Attraktionskraft verloren hat. Daher ist es unstatthaft, hier zu Gunsten der Regel die Überlieferung zu ändern. Ausserdem verbieten dies auch folgende Ausnahmen: Plato Epin. 981 E *δνοῖν μοιρῶν*. Aeschin. 2,67 *δνεῖν ἐκκλησιῶν*. Isae. 7,11 *δνοῖν θυγατέρων οὔσων*. Demosth. 57,42 *παιδίων αὐτῇ δνοῖν ἤδη γεγενημένων*. Lycurg. § 86 *προσελθόντων . . δνοῖν ἀνδρῶν*. Demosth. 5,23 *πλεονεκτημάτων δνοῖν*.

Δύο in Verbindung mit einem Nomen***) im Dual steht bei Aristophanes an 29, bei Aeschylus an 2, bei Sophocles an 7, bei Euripides an 22 Stellen. Daneben erscheinen aber auch Pluralformen, und zwar von Nominibus der I Deklination Nub. 1182 (*οὐ μὴ ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο*, 1189 *εἰς δὴ ἡμέρας*, 1223 *ἐς δὴ εἶπεν ἡμέρας*. Ach. 66. 90. 159. 161. fr. 614 *δύο δραχμάς*. Ecl. 1064 *ἐγγηγιάς σοι κατασίσσω δύο* und bei Aeschylus neben *δύο γυναῖκ' εὐεῖμονε* (Pers. 181) und *δὴ ἄνδρε* (Sept. 478) Ag. 122 *δύο λήμασιν ἴσους Ἀτρεΐδας* und fr. 304,5 *δύο γὰρ οὐδ' μορφὰς φανεῖ*. In den 6 + 14 Beispielen zeigen Sophocles†) und Euripides insofern Übereinstimmung, als sie wie die beiden zuerst genannten Dichter *δύο* mit Pluralia der I Dekl. an 4 + 8, mit Mehrheitsformen der III Dekl. an 1 + 4 und mit solchen der II Dekl. an 1 + 2 Stellen verbinden. So entspricht *δὴ οὔσαι μίμνομεν* Trach. 539 'dem *πάσχειον δὴ οὔσαι* J. A. 887; dem *δύο Αἰβνες . . παρασιτάται* Soph. El. 701 und *αὐται δὲ δὴ ἐξ ἐμοῦ . .*

*) Roeser, de dualis usu Platónico p. 26.

**) Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern p. 46.

***) Ohne Nomen steht *δύο* Vesp. 362. Plut. 484; Ant. 13. Philoct. 426. El. 1088; Orest. 551. Supp. 143. El. 845. fr. 581. 898. Praedikat ist es Choeph. 207 und Bacch. 274, Adverbium Equit. 1187 (*τρία καὶ δύο*).

†) Trach. 943 *δύο ἢ καὶ πλείους τις ἡμέρας* kommt natürlich nicht in Betracht. Vergl. die drei Beispiele bei Aristophanes Thesm. 474 *δὴ ἡμῶν ἢ τρία κακά*. Pac. 829 *ψυχὰς δὴ ἢ τρεῖς*. Lys. 1052 *μνάς ἢ δὴ ἢ τρεῖς*.

παῖδες OC 530 stehen gegenüber Phoen. 377 κασίγνηται δύο, Jon. 466 δύο θεαί, Herc. fur. 798 δύο συγγενεῖς εὐναί, fr. 382 γραμμαὶ δύο; mit εὐφρόνας δύο Soph. fr. 787 sind zusammenzustellen Alc. 900 δύο δ' ἀνὰ μᾶς Αἰδης ψυχάς, Troad. 1265 μορφαὶ δύο, Hel. 1090 δύο ἑοπάς wie mit Philoct. 117 δύο φέρη δωρήματα | Heracl. 838 ἦν δὲ δύο κελεύσματα |, Phoen. 55 παῖδας παιδὶ δύο μὲν ἄρσενας |, 423 ἡμῖν δύο δνοῖν νεανίδας |, Alc. 246 ὄρᾳ σε κάμῃ, δύο κακῶς πεπραγότας | und endlich mit Ai. 237 δύο δ' ἀργίποδας κριούς Bacch. 918 δύο μὲν ἡλίους, Jon. 466 δύο παρθένοι.

Zählt man alle Stellen zusammen, so steht δύο mit dem Dual bei den vier attischen Dichtern 60-, mit dem Plural 31mal. Die Übersicht über das Einzelne ermöglicht folgende Tabelle:

	δύο mit dem Dual:			mit dem Plural:		
	I. Dek.	II. Dek.	III. Dek.	I. Dek.	II. Dek.	III. Dek.
Aristophanes	6	14	9	9	—	—
Aeschylus	—	—	2	2	—	—
Sophocles	2	2	3	4	1	1
Euripides	1	15	6	8	2	4
Summe	9	31	20	23	3	5

Dass die Endung der mit δύο zusammengestellten Form den Ausschlag gab, dafür dienen die bei Arist. Vesp. 693, Soph. OR 1505 und Eur. Jon. 518 vorkommenden Nominative δὴ ὄντε im Gegensatz zu δὴ οὔσαι Soph. Trach. 539 und Eur. J. A. 887 zum Beweise. Man vermied eben die Formen οὔσα, ἡμέρα, θεά bei δύο wegen des Gleichklangs mit οὔσα, ἡμέρα, θεά. Ferner zog man wohl am Versschluss die volleren Pluralformen im Accusativ von Wörtern der III. Dekl. denen auf ε vor, wie die fünf aus Soph. und Eur. angeführten Beispiele beweisen.

Wenn man nun auf Grund der Bruchstücke der anderen Dramatiker ein Urteil fällen darf, so muss man sagen, dass weder die der alten Komoedie angehörigen Dichter noch die tragici minores im Gebrauch des Zahlworts δύο von den vier Dramatikern abweichen. Aber schon bei den Dichtern der neueren Komoedie zeigt sich Verwilderung insofern, als Philippides 9,6 δνοῖν vor ὀβολῶν und ein unbekannter Dichter (fr. adesp. 444) vor χοινίχων gesetzt haben, während man für ἐν ἔτεσιν δνεῖν des Hegesippus (1,6) das δνοῖν οἰμώμασιν des Aeschylus zur Entschuldigung anführen könnte. Aber niemals haben unsere vier Dichter wie Diodorus (2,29 τοῖς ἐκ δὴ ἀσπῶν) oder Alexis (105 ἐν ἔτεσιν δύο) oder Damoxenus (2,3 ἐν δὴ ἔτεσιν) δύο mit dem Genitiv oder Dativ eines Plurals verbunden. Und wenn das Fragment des Eubulus 119,10 δνοῖν ποδοῖν παρεῖναι τῆς σκιᾶς nicht verdorben ist, so würde die Verbindung des ποδοῖν mit dem Zahlwort (vergl. mein Prog. 1889 p. 18) eine Verschlechterung des attischen Sprachgebrauchs, aber Timocles 14,6 σύνεσι σαπέρδαις δνοῖν geradezu Entartung bedeuten.

Das Verbum.

Indicativische Dualformen von den Haupttempora kommen vor:

- a. in der ersten Person bei Sophocles *δρῶμεθον* Phil. 1079 und *λελείμεθον* El. 950. Die Meinung Elmsleys: *primam personam dualem deberi grammaticis Alexandrinis* hat Hermann als irrig zurückgewiesen.
- b. in der zweiten Person bei Aristophanes: *ἔστών* Av. 107. Plut. 888. *ἴστων* 100. *ἀφίστατον* Eq. 238. *ξινόμντων* 236.*) *ἔχειτον* Ran. 1105. 1422. 1436. *λέγειτον* Av. 144. *σκώπτειτον* Plut. 886. Av. 96. *οἰκίζειτον* 149. *γαίνειτον* Thesm. 1152. *νομίζειτον* Plut. 464. *ἔλκειτον* Pac. 469. *νοεῖτον* Ran. 1426. *ζητεῖτον* Plut. 434. *ποιεῖτον* 886. *τολμᾷτον* 419. 454. *γαίνεσθον* 198. *δεῖσθον* 532. *ἀρνεῖσθον* 893. *καταφοβεῖσθον* Ran. 1109; *ἀπολώλατον* Plut. 421. *δεδράκατον* 429. *εἰρήκατον* 887. *ἐσπουδάκατον* Vesp. 694; *χαίρησειτον* Eq. 235. *ἀφήσειτον* Plut. 73. *δειπνήσειτον* 890. *δήσειτον* Lys. 438. *δώσειτον* Vesp. 453. *μενεῖτον* Plut. 417. *ἐρεῖτον* Ran. 905. *ἔσεσθον* Av. 655. *κείσεσθον* fr. 377. *κατέδεσθον* Pac. 1117. *ἀμιλλήσεσθον* 950. *μειπαπέμψεσθον* Plut. 609. *ἀπολείσθον* Av. 64. Eq. 239. *ἀποθανεῖσθον* — bei Sophocles *ἔστών* OC 1107. *πάρεστων* 1102. *μέλλειτον* 219. *κομίζειτον* 1411. *κλύειτον* 493. *φυλάσσειτον* Phil. 1436. *πονείτον* OC 1412. *ὑπερπονείτον* 345; *πεφύκατον* 1369; *ἔξειτον* 1436.***) *διάξειτον* 1619. *ἐφέξειτον* El. 1369. *παύσειτον* 795 — bei Euripides *ἔστών* J. T. 497. *πάσχειτον* J. A. 887. *ἦκετον* Or. 87. *παρηγορεῖτον* Phoen. 1449; *ἐφέστατον* J. A. 862.
- c. in der dritten Person bei Aristophanes *ἔστών* Pac. 1222 (bei Eupolis 159,5). *προδίδοτον* 408. *χορεύειτον* 325. *ἦκετον* Av. 321. fr. 639. *τριχορνεῖτον* Pac. 1222. *ἦδεσθον* fr. 583. *δύνασθον* Ran. 141; *ἐξιπώκατον* Lys. 291. *ἀφίχθον* Av. 317; *δείξειτον* Nub. 949, bei Plato 3 *ὀλεῖτον*, bei Heniochus 5,15 *ταράττειτον*, bei Cratinus 240 *τίκτειτον* — bei Aeschylus *ἔστών* Choeph. 207; *ξυνοῖσειτον* Sept. 510 — bei Sophocles *ἔχειτον* Ant. 146. *χωρεῖτον* Phil. 541. *δηλοῦν* OC 556. *κάξειπίσασθον* 417; *ἐφέστατον* El. 1401; *ἀλύξειτον* Ant. 488 — bei Euripides *ἔστών* Hel. 138. 285. *θάσσειτον* J. T. 272. *ξυνάττειτον* Phoen. 37. *δρασεῖτον* 1208. *μέλλειτον* 1219; *κεῖσθον* 1698. *καθέστατον* 1273. *δεδράκατον* J. T. 1169; *αἰμάξειτον* Phoen. 1299.

Imperativische Dualformen finden sich

- a. vom Präsens bei Aristophanes *ἄπιτον* Eq. 1161. *εἴσιτον* Av. 646. Ran. 669. *πρόσιτον* 607. *ἔπιτον* 1106. *ἐπέξειτον* 1118. *ἐρεῖδειτον* fr. 493. *λέγειτον* Ran. 1106. 1381. *ἀνύειτον* 606. *ἀποκινδυνεύειτον* 1108. *χαίρειτον* Av. 645. *ἀκούειτον* Ach. 733. Plut. 76. *ποιεῖτον* 471. *ἀντιβολεῖτον* fr. 625. *εὐφραίνειτον* fr. 626;***) *ἔρχεσθον* Ach. 1144. *ἔπεσθον* Pac. 727. *παρίσταςθον* Ran. 1378. *κάθησθον* 1103 — bei Sophocles *εἴσιτον* Phil. 541. *χαίρειτον* OC 1437. *πράσσειτον* 500; *λήγειτον* 1722.†) *φλέγεσθον* 1694.

*) so mit dem Ravennas Fritzsche, Kock. *ξινόμντων* nimmt Bergk auf, Elmsley ändert in *ξυνομνύτην*.

**) *σφῶ δ' εὐδοοίη Ζεὺς, τὰ δ' εἰ τελεῖτέ μοι | θανάον', ἐπεὶ οὐ με ζῶντα γ' αὐθις ἔξειτον*. Im ersten Verse hat Hermann *σφῶ* wie auch 1407 für *σφῶν* richtig hergestellt. Der zweite Vers, in welchem schon Elmsley für *μοι ζῶντι* den acc. mit dem Laur. B setzte, passt nicht an diese Stelle. Deshalb nahm Hermann nach 1435 eine Lücke an, Wecklein und andere Herausgeber bezeichnen ihn als Interpolation. Vielleicht hat Madvig recht (cfr. Nauck z. d. St.), wenn er v. 1436 hinter 1409 stellt.

***) So schreibt Th. Kock für *ἐκβαίνειτον* wie *κατ' ἀντιβολεῖτον* für *καταντιβολεῖτον* (625).

†) *λήγειτον δὴ τοῦ δ' ἄχους κακῶν*, wie Hermann die Lesart des Laur. B nach Einfügung des *δὴ* mit Recht in seinen Text aufnahm. Der entsprechende Vers in der *στρογγή* lautet: *μηδ' ἄγαν οὕτω φλέγεσθον οὐ* —.

- b. vom Aorist bei Aristophanes *ἄφειτον* Plut. 100. *εἴπατον* Av. 107. Ran. 1379. 1426. 1435. *γράφαιτον* Av. 643. *χορμάσαιτον* 435. *φιλήσαιτον* Ach. 1200. *μόλειτον*, *ἔλθειτον* Thesm. 1155; *ἀφίκεσθον* 1158. *ἔρεσθον* Ran. 1106. *παύσασθον* 1364. *ἀπαλλάχθαιτον* Plut. 66 — bei Sophocles *ἐπίσχετον* Phil. 539. *συλλάβειτον* 1003.*) *ἀναπαύσαιτον* OC 1113 — bei Euripides *μέθειτον* Phoen. 584 (zweimal). *εἰσακούσαιτον* Jon. 1570; *παύσασθον* And. 691.

Conjunctivische Dualformen hat Aristophanes gebraucht

- a. in der zweiten Person *δείσῃτον* Ran. 1117. *μεθῆσθον* 1380. *ἀγάγησθον* Plut. 529, Sophocles *ἀξιώων* OC 1377. *ἐξατιμάζῃτον* 1378, Euripides *μόλητον* Phoen. 585.
b. in der dritten Person Aristophanes *ξητήτον* Vesp. 381. *δοῶτον* Pac. 409 und Euripides *χορηθῆτον* Hec. 897. *συμμιχθῆτον* fr. 898,11.

Dualia der secundären Tempora finden sich

A. in der dritten Person

- a. vom Optativus bei Aristophanes *λεγοίτην* Eq. 1350. *παρελασαίτην* Av. 1129, bei Euripides *εὐνωχοίτην* J. A. 716.
b. vom Imperfectum und Aoristus bei Aristophanes *ῆσῃτην* Eq. 983. *ῆσῃτην* Av. 19 *εἰρεφείτην* Ach. 1025. *παρεκλεπέτην* Pac. 414 (das Simplex bei Plato 120). *εὐρισκέτην* Ran. 806 (die drei contrahierten Formen *ἐφουάτην*, *ἐβοάτην*, *ἐσπάτην* weisen die frag. 647 bis 649 auf); *ξυνηλθέτην* 47. *ἐξηξάτην* Plut. 733. *ἤκουσάτην* Nub. 529 — bei Aeschylus *εἰχέτην* Choeph. 760; *έδοξάτην* Pers. 181. *ἐπράξάτην* Ag. 1443. *έδειξάτην* 650. *έρξάτην* Sept. 924 — bei Sophocles *ἤλυνέτην* El. 739. OR 805. *μειτεχέτην* 1465. *ἀπολλύτην* 1454; *προουσήτην* El. 980. *έξεσωσάτην* 978. *ἠθελήσάτην* Ai. 1387. *εἰλέσθῃτην* OC 448 — bei Euripides *ῆσῃτην* Hipp. 386. *έφάτην* Hec. 128. *συνεχωρείτην* 125. *ἀνεχωρείτην* Rhes. 775. *έλειπέτην* Phoen. 1428; *ἠλθέτην* 1300. *ἠλλαξάτην* 1246. *έπτηξάτην* Rhes. 775. *έπεστρατευσάτην* J. A. 1154. *έπηρρέσθῃτην* El. 928.**)

B. in der zweiten Person

- a. vom Optativus bei Euripides *όρῶῃτον* Alc. 273 und *εὐδαιμονούῃτον* Med. 1073.
b. vom Imperfectum und Aoristus bei Aristophanes *έμέλλειτον* Plut. 103; *έμόλειτον* fr. 697.***) *ἠλθεῖτον* Av. 112. Thesm. 1169. *ξονέβητον* Vesp. 867, bei Aeschylus *ἠλθεῖτον* Ag. 1207. *έτείναιτον* Choeph. 510,†) bei Sophocles *έφρητον* OC 1379. *έλάχειτον* 1746 — aber *εἰχέτην* OR 1511, bei Euripides *ἠρκέσαιτον* El. 1300 — aber *ἠλλαξάτην* Alc. 661.

Diese Thatsache bestimmte Elmsley (ad Aristoph. Achar. 733 und ad Eurip. Medeam 1041) die zweite Person in den historischen Zeitformen auf *τον* für eine Erfindung der alexandrinischen Grammatiker zu halten und nach dem hierauf gegründeten Gesetz: secundam personam dualem a tertia diversam non fuisse alle jene wohlbezeugten Formen auf *τον* in die entsprechenden auf *την* zu verbessern.††) Trotz der wenig überzeugenden Gründe, welche Elmsley für seine Ver-

*) wie Bernhardt für *συλλάβετε γ'* verbessert hat.

**) *ἄμφω πονηρῶ δ' ὄντι ἐπηρρέσθῃ κακόν, κείνη τε τὴν σὴν καὶ σὺ τὴν κείνης τύχην*, wie Vitelli die verdorbenen Verse verbessert hat. Für das überlieferte *ἀφαιρεῖσθον* hatten schon Nauck, v. Herwerden und Weil die 3 pers. aor. *έπηρρέσθῃτην* angenommen.

***) *τί γὰρ κακότροπον έμόλειτον βίον*, wo Becker richtig die Dualform für *έμόλειτε* hergestellt hat.

†) *τόνδ' έτείναιτον λόγον*, wie Hermann aus *τονδεινωτόν* des Med. verbessert hatte. In seinen Text nahm er Blomfields Emendation („rectius scribens“) *έτείναιτην*. Richtig änderte er *ἀπεφύγειτον* Soph. OC 1739 in *ἀπέφυγε . τί;*

††) Arist. Plut. 485 *οὐκ ἂν φθάνοιτε τοῦτο πράττοντες* (cod. R. und V.), in anderen Hss. steht *φθάνοιτον πράττοντι*, Elmsley schrieb *φθανοίτην* und Nub. 1506 für *τί γὰρ μαθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε*

mutung anführt, sind ihm Dindorf, Nauck, Cobet, G. Hermann und in seinen neuesten Schulausgaben des Sophocles, der Medea des Euripides und der Orestie des Aeschylus auch Wecklein gefolgt. Wenn schon die Bemerkung zu OR 1511 in dem von Nauck besorgten Schneidewinschen Texte: *εἰχέτην* „2 pers. wie öfters (vielleicht immer) bei den Attikern im Dualis der historischen Tempora“ bedenklich macht, so muss man staunen, mit welcher Kühnheit Wecklein nicht allein zu der eben citierten Stelle, sondern auch zu OC 1379 (wo er *ἔφνιον* in *ἔφνιτην* korrigiert) einfach bemerkt: „attische Form der 2 pers. dual. der histor. Tempora“ und zu Aesch. Ag. 1207, wo er natürlich *ἤλθειον* in *ἤλθειτην* verbessert, sagt: „Die attische Form der zweiten Person, im Dual der hist. Tempora endigt in *την*. Vgl. Krüger I § 30, 1,1.“ An der citierten Stelle steht aber: „Die Endung *την* des Dualis scheint man wenigstens im Altattischen auch für die zweite Person gebraucht zu haben,“ eine Behauptung, welche freilich nicht die Regel Weckleins unterstützt, wohl aber dem thatsächlichen Verhältnis der zweiten Personen auf *τον* zu denen auf *την* entspricht, und zwar bei Plato*) 3 : 6, bei Aristophanes 4 : 0, Aeschylus 2 : 0, Sophocles 2 : 1, Euripides 1 : 1, so dass, wenn man noch *κιανέτην* und *ἐποιησάτην* aus dem Skolion auf Harmodius und Aristogeiton dazu zählt, aus der Summe sich das Zahlenverhältnis 12 : 10 ergibt. An fünf von diesen zehn Stellen sind die beiden angeredeten Personen nicht genannt:

1. Soph. OR 1511 *εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,*
2. Plato Eryxias 399 D *ἀλλὰ τί οὐκ, ἐπεὶ ταῦτα εὖ καὶ καλῶς διείλεχθον, καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ λόγου ἐπετελεσάτην;*
3. Plato Euthyd. 273 E *πόθεν τοῦτο τὸ ἔρμαιον εὐρέτην;*
4. ebenda *ὅτε γὰρ τὸ πρότερον ἐπεδημησάτην,*
5. ebenda 294 E *καὶ ὅτε παιδία ἦσθην καὶ εὐθὺς γενόμενοι ἠπίσασθε;*

an drei Stellen sind Subjecte *σύ* und eine dritte Person:

6. Eurip. Alc. 661 *χάριν τοιάνδε καὶ σὺ χῆ τεκοῦσ' ἠλλαξάτην,*
7. Plato Symp. 189 C *ἢ σύ τε καὶ Πανσανίας εἰπέτην,*
8. Plato Legg. VI, 753 A *οὐ καὶ σύ τε καὶ ὁ Μέγιλλος ἐκοινωνησάτην ἡμῖν πολιτείας;*

In dem 10. und 11. Skolion bei Athenaeus XV, 690:

*ἐν μύρτον κλαδί τὸ ξίφος φορήσω
ὥσπερ Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτε τὸν τύραννον κιανέτην,
ἰσονόμους Ἀθήνας ἐποιησάτην.*

und *ἐν μύρτον κλαδί τὸ ξίφος φορήσω,
ὥσπερ Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτ' Ἀθηναίης ἐν θυσίαις
ἄνδρα τύραννον Ἰπταρχον ἐκωνέτην,*

wird von den beiden Tyrannenmördern in der dritten Person gesungen. In dem 13. Skolion

*αἰεὶ σφῶν κλέος ἔσσειται καὶ αἶαν,
φίλαθ' Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτι τὸν τύραννον κιανέτην
ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην,*

(A. C. Rav.) nach *τί γὰρ μαθόνθ' ὑβρίζετον ἐς τοὺς θεούς* (D) *ὑβρίζετην* wie Soph. OC 1696 *οὐ τοι κατάμεμπι' ἐβήτην* für das überlieferte *κατάμεμπι' ἐβήτην*, was jetzt von Metzger (Bl. f. d. bayer. Gymn.- und Realschulw. XVII S. 224) in *κατάμεμπτος ἔρρει* (Schol. *κατάμεμπτος ἔβη*) verbessert ist

*) Röper, de dualis usu Platónico p. 24.

werden beide zwar angeredet (*σφῶν — φίλιαθ'*), dann aber kehrt das Lied zu der Form in 10 und 11 zurück, indem nach dem Vocativ die Nominative und ebenso auch die Verbalformen wie in 10 folgen.

Die Frage aber, ob das von den Grammatikern für die Endungen des Duals der secundären Tempora aufgestellte Schema

2 pers. *τον σθον*
3 pers. *την σθην*

richtig ist, haben Fritzsche (zu vv. 1158. 1159 der Thesmophoriazusen des Aristophanes) und Curtius, Verbum² I p. 78 fg. endgültig entschieden. Denn wenn einerseits in der Ilias an drei Stellen (*N* 346. *K* 364. *Σ* 583) jedesmal im dritten Versfuss vom activen Imperfectum, ebenso im Euthydemus des Plato (274 A) die 3 pers. dual. auf *τον* und an einer Stelle (*Il. N* 301) am Versschluss vom medialen Imperfectum dieselbe Person auf *σθον*, wenn andererseits bei Plato an sechs, bei Sophocles, Euripides und im Skolion auf Harmodius und Aristogeiton (*Athen. XV*, 695) je an einer Stelle die 2 pers. dual. Aoristi oder Imperfecti auf *την* gebildet ist, so sind dies eben Abweichungen von der Regel, welche trotz der Schwankungen bestehen bleibt.

Resultat: Ausser den drei vom passivischen Aorist gebildeten Formen *ἀπαλλάχθητον* (Imperativ) Arist. *Plut.* 66 und der 3 pers. Conj. bei Euripides *κρυφθῆτον* *Hec.* 897 und *συμμιχθῆτον* *fr.* 898,11 haben wir bei den Dramatikern 177 dualische Verbalformen gezählt. Über das Einzelne giebt folgende Tabelle Aufschluss.

		P r a e s e n s				Perfect.		Fut.		Imp.	A o r i s t u s				Summe										
		Indicat.		Imp.		Conj.		Opt.		Indicat.	Indic.	Indic.		Imp.		Conj.		Opt.							
		I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I		II	III	I	II	III	I	II	III		
A c t i v u m.	Aristophanes	15	5	14			2	1			4	1	7	1	1	5	3	3	7			1			71
	Aeschylus			1									1		1	2	4						9		
	Sophocles	8	3	4			2				1	1	4	1	1	3	2	3	3						36
	Euripides	4	5				2	1			1	2		1		5	2	4	2			1			30
	Summe	27	14	18			2	2	2	2	6	4	11	4	2	14	9	14	12			2		1	146
M e d i u m.	Aristophanes		4	2	4							1	7					3	2						23
	Aeschylus																								
	Sophocles	1		1	1							1						1						5	
	Euripides			1														1	1						3
	Summe	1	4	4	5					1	1	7						2	4	2					

Für die Schulgrammatik aber dürften diese 1324 dem attischen Dialekt angehörigen Dualia die Forderung rechtfertigen, dass der numerus dualis als wesentlicher Bestandteil der griechischen Formenlehre Berücksichtigung finde. Daher ist das Erscheinen des Buches von Woldemar Ribbeck*) mit Freuden zu begrüßen; denn dadurch, dass er dem Dual wieder zu seinem Rechte verhilft, tritt er dem principlosen Verfahren gewisser Schulgrammatiker entgegen, welche Wesentliches beseitigen — weil es selten ist.

*) Griechische Schulgrammatik. Formenlehre der attischen Prosa nebst Casus- und Modus-Regeln. Berlin 1891.

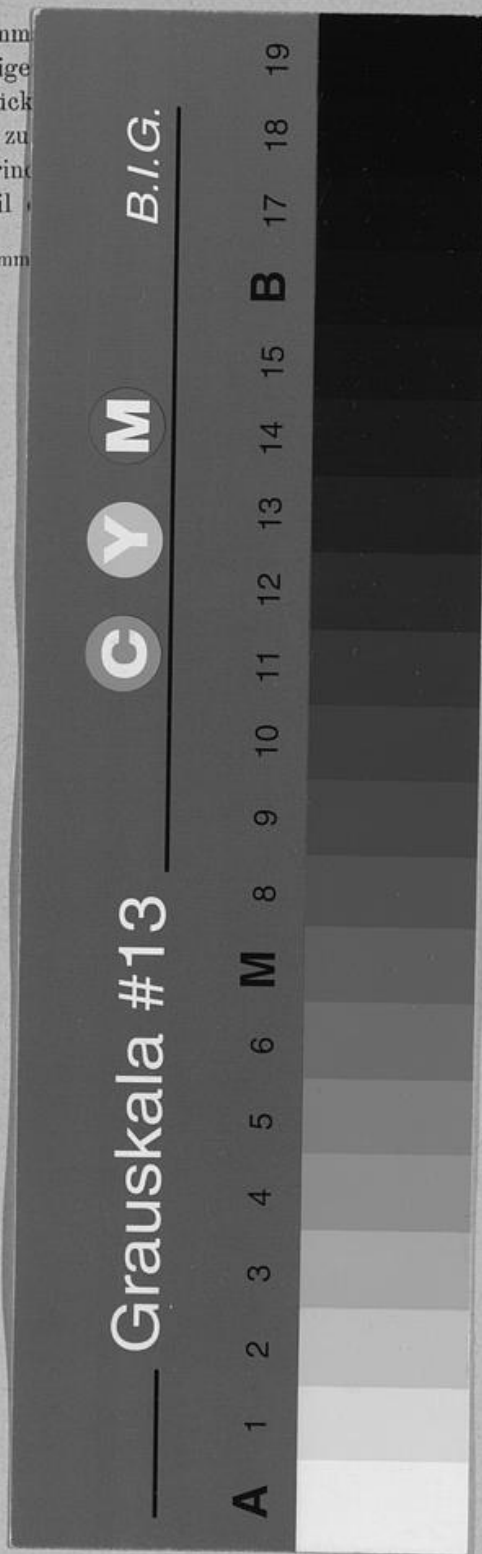


Für die Schulgramm
die Forderung rechtfertige
schen Formenlehre Berücks
Ribbeck*) mit Freuden zu
verhilft, tritt er dem princ
liches beseitigen — weil

*) Griechische Schulgramm

schen Dialekt angehörigen Dualia
ntlicher Bestandteil der griechi-
einen des Buches von Woldemar
m Dual wieder zu seinem Rechte
matiker entgegen, welche Wesent-

Casus- und Modus-Regeln. Berlin 1891.



Faint, illegible text at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

